Mittwoch, 22. Mai. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 7299. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1872.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Berlin, 22. Mai. Gestern ging ein Erlaß der Staatsregierung an den Bischof von Ermland ab, worin daran festgehalten wird, daß der Bischof mittelst einer amtlichen Kundgebung die Beeinträchtigung beseitige, welche die Excommunicirten durch die öffentliche Verkündigung des großen Bannes erlitten. Der Bischof soll ferner der Staatsregierung erklären, daß er fortan den Staatsgesetzen in vollem Umfange gehorchen werde. Wenn diesen Forderungen nicht Folge geleistet werde, würde der Bruch mit dem Staat für vollzogen angesehen und demgemäß verfahren werden.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Hamburg, 21. Mai. In der heutigen ersten Hauptversammlung der deutschen Lehrer begrüßte Senator Dr. Versmann Namens des Senats die Versammlung mit einem herzlichen „Willkommen".

Haag, 21. Mai. Gutem Vernehmen nach hat der König das Ministerium aufgefordert, im Amte zu verbleiben. Das Ministerium besteht jedoch auf Entlassung, hat aber eingewilligt, die laufenden Geschäfte, unter anderen die Berathung des Kriegsbudgets in der Kammer, bis zum 1. Juli abzuwickeln.

Paris, 21. Mai. Der deutsch-französische Postvertrag tritt einer amtlichen Kundmachung des Generalpostdirectoriums zufolge am 25. Mai diesseits in Kraft. — Der Präsident Thiers empfing gestern den Grafen Harcourt, der unverzüglich sich auf seinen Posten nach London begeben wird.

Petersburg, 21. Mai. Nach einer von der russischen Gesandtschaft in Teheran dahier eingetroffenen Nachricht haben die Cholera und Dyssenterie in Persien vollständig aufgehört; auch die Ernteaussichten werden als gut bezeichnet.

Bayonne, 20. Mai. General Letona hat am 18. d. Onate (Guipuzcoa) besetzt. Die Insurgenten haben die Umgegend geräumt. Marschall Serrano ist in San Sebastian angekommen. Gegen 5000 Insurgenten haben sich gestern in Folge der von Aguirre erlittenen Niederlage unterworfen. Die Insurrection in Biscaya scheint durch die Sprengung der Junta die Leitung verloren zu haben.

Washington, 20. Mai. Im Repräsentantenhause beantragte Butler eine Resolution, durch welche Grant zu einer Erklärung darüber aufgefordert wird, ob man, wie aus neulicher Rede Stafford Northcote's im englischen Parlamente zu schließen, den britischen Commissarien bei der Verhandlung über den Washingtoner Vertrag die Nichterhebung indirecter Schadensforderungen zugesichert hätte, von wem ein derartiges Versprechen abgegeben wurde und ob dasselbe auf die jetzige Entschließung des Senates von irgend welchem Einfluß sei. Die Resolution, welche von der Erwägung ausgeht, daß durch die Erklärung Northcote's die Redlichkeit des Verhaltens der nordamerikanischen Commissäre angegriffen werde, wurde dem Ausschusse für auswärtige Angelegenheiten überwiesen. — Der Congreß hat sich bis zum 29. d. vertagt.

— 21. Mai. Das Repräsentantenhaus nahm einen Antrag an, durch den die Regierung aufgefordert wird, sich den von der italienischen Regierung abgegebenen Erklärungen wegen der in Rumänien stattgehabten Judenverfolgungen anzuschließen.

Der Reichstagsbeschluß bei Gelegenheit der Jesuitenpetitionen.

Durch das Vorgehen der römischen Kirchengewalt ist der Friede innerhalb der katholischen Bevölkerung selbst und zugleich zwischen einem Theile dieser Bevölkerung und den nichtkatholischen Deutschen zuerst bedroht und dann an sehr vielen Orten thatsächlich gestört worden; ja, es wird in weiten Kreisen und von den Regierungen selbst nicht mit Unrecht gefürchtet, daß aus dieser Friedensstörung auf kirchlichem Gebiete über kurz oder lang auch politische Gefahren von bedenklicher Art im Innern, wie nach Außen hin, entstehen könnten. Es war natürlich, daß der in ganz Deutschland dadurch erregte öffentliche Unwille sich zunächst gegen die Jesuiten wandte, weil sie auf den ersten Blick wohl als die Hauptschuldigen erscheinen konnten, obgleich sie in der That doch kaum eine größere Schuld trugen, als ihr weit verbreiteter und mächtiger Anhang. Während ein Theil dieser Anhänger wirklich nur ihr Werkzeug sind, sind sie selbst hinwiederum auch nur das Werkzeug des anderen Theils. Das hat der Reichstag eben so wie die Regierung wohl erkannt, und darum haben unsere Reichstagsabgeordneten in dem wichtigsten Theile der Debatten, insbesondere aber in ihren Beschlüssen sich keineswegs in den engen Gesichtskreis der antijesuitischen Petitionen bannen lassen. In der Ueberzeugung, daß für den Beginn und den weiteren Fortschritt einer Versöhnung und schließlichen Aufhebung der feindlichen Gegensätze in den Gemüthern des Volkes, der feste Boden geschaffen werden müsse durch eine durchgreifende Umgestaltung der rechtlichen Stellung, welche die Kirchengesellschaften im Staate einnehmen, hat die große Majorität des Reichstages an die Reichsregierung in erster Linie nur die allgemeine Forderung gestellt, daß überhaupt „innerhalb des Reiches ein Zustand des öffentlichen Rechtes hergestellt werde, welcher den religiösen Frieden, die Parität der Glaubensbekenntnisse und den Schutz der Staatsbürger gegen Verkümmerung ihre Rechte durch geistliche Gewalt sicher stellt." Natürlich war es nicht Sache des Reichstages, der Regierung zugleich einen dies ganze Gebiet umfassenden Gesetzentwurf vorzulegen, selbst wenn es überhaupt möglich wäre, dasselbe anders als durch eine Reihe einzelner Gesetze zu ordnen. Aber der Reichstag hat auch nicht versäumt, denjenigen Gegenstand zu bezeichnen, der nicht bloß der öffentlichen Meinung, sondern auch der Natur der Verhältnisse nach zu den ersten und dringendsten gehört, der von der gesetzgebenden Gewalt in Angriff genommen werden muß. Sie verlangt nämlich „insbesondere" die Vorlage eines Gesetzentwurfes, durch welchen „die rechtliche Stellung der religiösen Ordens-Congregationen und Genossenschaften, die Frage ihrer Zulassung und deren Bedingungen geregelt, so wie die staatsgefährliche Thätigkeit derselben, namentlich der Gesellschaft Jesu unter Strafe gestellt" werden. Die Competenz der Reichsgewalt in dieser Sache steht außer aller Frage, denn nach Art. 4 Nr. 16 der Reichsverfassung unterliegen die Bestimmungen über das Vereinswesen sowohl der Beaufsichtigung Seitens des Reichs als der Gesetzgebung desselben, und nach Nr. 13 steht dem Reiche die gemeinsame Gesetzgebung über das Strafrecht und das gerichtliche Strafverfahren zu.

Ueber diesen zweiten Theil des Reichstagsbeschlusses vom 16. Mai und insbesondere über die Frage, ob die „religiösen Ordens-Congregationen und Genossenschaften" als Vereine im Sinne des Art. 30 der Preußischen Verfassung und der betreffenden Vereinsgesetzgebung betrachtet und behandelt werden dürfen, sprechen wir uns bei nächster Gelegenheit aus. Für heute wollen wir nur in Betreff des ersten Theiles des Reichstagsbeschlusses daran erinnern, daß durch die nach jesuitischen Grundsätzen geleitete Kirchenpolitik der Römischen Curie und des gesammten ultramontanen Clerus nicht blos die religiöse, gesellschaftliche und selbst bürgerliche Freiheit unserer katholischen und nicht ultramontan gesinnten Mitbürger auf das Empfindlichste verkümmert, sondern daß auch, mehr als man oft annimmt, die „Parität der Glaubensbekenntnisse" zu Ungunsten der nicht zum römischen Kirchenglauben sich Bekennenden bedroht wird. Der Ultramontanismus hat die ganz entschiedene Absicht, überall, wo er zur politischen Gewalt gelangen sollte, den nichtkatholischen (natürlich auch den altkatholischen) Gottesdienst zu unterdrücken, die Nichtkatholiken von dem Vollgenuß der bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte auszuschließen und seinen eigenen Clerus von den wichtigsten bürgerlichen und staatsbürgerlichen Pflichten zu eximiren. Wohl mag man darüber lachen, daß sogar in Preußen und im deutschen Reiche die schwarzen Internationalen mit solchen Hoffnungen sich tragen. Aber man lasse nur die Raumer-Mühler'sche Kirchen- und Unterrichtspolitik wieder zu Kräften kommen, man lasse nur ein Menschenalter hindurch sie ungehemmt walten, und die Deutschen, die dann noch die Freiheit des Denkens in der eigenen Seele sich gewahrt haben, sie werden über die Ultramontanen nicht mehr lachen, sondern in tiefster Trauer die Thorheit und die Fahrlässigkeit ihrer Väter verwünschen.

Um zu zeigen, mit welchen Gedanken die Ultramontanen sich schon heute tragen, wollen wir nicht an die offiziellen Manifestationen des Papstes und nicht einmal an die Sätze des Syllabus erinnern. Wir wollen uns auch nicht darauf berufen, was die vom Papste selbst als die richtigen Dolmetscher seiner Ansichten anerkannten und gebenedeiten fremden Blätter schon seit Jahren verkündigen. Wir wollen in Betreff dieser Blätter nur darauf hinweisen, welche ihrer Aussprüche auch von deutschen Prälaten als den Lehren und Grundsätzen der allein seligmachenden Kirche entsprechend anerkannt werden. So wird durch das Organ des Bischofs Ketteler, den von seinem Domcapitular, dem Reichstagsabgeordneten Dr. Moufang redigirten Mainzer „Katholik", also von zwei Männern, von denen der eine im vorigen, der andere in diesem Jahre im Reichstage proclamirten, daß sie für die katholische Kirche genau nur dasselbe Recht forderten, wie für alle anderen Religionsgesellschaften, gleichwohl als echt katholische Lehre anerkannt und den deutschen Katholiken zur Kenntniß- [illegible] was der Jesuit Matteo Liberatore in der Civilta cattolica geschrieben und jetzt in einem besonderen Bande herausgegeben hat. Da liest man u. A. nach den Mittheilungen der „Bonner Zeitung" einmal: „Der Papst vereinigt in sich beide Gewalten, die geistliche und die weltliche. Die weltlichen Fürsten bleiben auch in ihren Eigenschaften als Fürsten die Unterthanen des Papstes. Er kann ihnen im Interesse der Religion Kriege verbieten und gebieten. Er kann den Staaten befehlen, daß sie Zwangsmittel anwenden gegen die inneren und äußeren Feinde der Kirche. Er kann die bürgerlichen Gesetze und die Urtheilssprüche der weltlichen Gerichte abändern oder vernichten". Ferner: „die Geistlichen dürfen die bürgerlichen Gesetze nur so weit beobachten, als sie den kirchlichen Gesetzen und der geistlichen Würde nicht widersprechen. Auch für die Uebertretung der bürgerlichen Gesetze können sie nur von dem geistlichen, und von dem weltlichen Gerichte nur dann zur Verantwortung gezogen werden, wenn es die Kirche aus gerechten Gründen gestattet". Endlich, worauf es uns hier vorzugsweise ankommt: „die Gewissensfreiheit ist verwerflich, wenn auch die bürgerliche Duldung aller Culte unter Umständen durch die Klugheit geboten ist. Wenn sich ein Staat in der harten Nothwendigkeit befindet, den Nichtkatholiken gleiche Rechte mit den Katholiken zuzuweisen, so ist das kein normaler, also ein baldmöglichst zu beseitigender Zustand". Auch die Berliner „Germania", bekanntlich das Organ der ultramontanen Partei des Reichs- und Landtages, schreibt am 17. Mai, die katholische Kirche habe zu dem Protestantismus kein anderes Verhältniß, als das eines „trauernden" Vaters zu seinem „verirrten" Kinde. „Die (katholische) Kirche kann niemals so mit dem Protestantismus verhandeln, wie Solche, die auf gleichem Boden mit einander zu verhandeln berechtigt sind". Und dabei haben die Ultramontanen die Stirn, alle Tage den Protestanten und andern Nichtkatholiken den vollständig unwahren Vorwurf zu machen, daß eben sie es wären, welche die Katholiken nicht als ihres Gleichen anerkennen, sondern sie kirchlich und bürgerlich unterdrücken wollten!

Deutschland.

△ Berlin, 21. Mai. Morgen wird auch der Präsident Simson das Schreiben verlesen, welches, wie durch die hiesigen Blätter bereits bekannt geworden, der Reichskanzler Fürst Bismarck bezüglich seines längeren Urlaubs und seiner Stellvertretung durch den Präsidenten des Reichskanzleramts Staatsminister Delbrück an ihn gerichtet hat. Die Zweifel, welche von so vielen Seiten an dem gänzlichen Fernbleiben des Reichskanzlers von den Arbeiten des Bundesrathes und Reichstages vor deren Abwicklung ausgesprochen worden, sind damit beseitigt. Nunmehr möchte man aber auch allseitig annehmen, daß in dieser Session und zwar eben in Folge der Abwesenheit des Fürsten von dem mehrfach verheißenen Reichsgesetz zur Regelung der Verhältnisse der geistlichen Orden nicht mehr die Rede sein möchte. Der augenblickliche Stand der Erwägungen dieser Angelegenheit läßt überdies ein greifbares Resultat noch keineswegs für die allernächste Zeit erwarten. Andererseits darf angenommen werden, daß die Session kaum über die Mitte des nächsten Monats hinaus währen und das zur Berathung vorhandene Material vollständig erledigt werden möchte. — Die Beschlüsse der Reichstags-Commission über das Militär-Strafgesetzbuch liegen bereits gedruckt vor, und zwar [illegible] denn vorläufig wird diese Angelegenheit erst noch zu einer zweiten Lesung und weiteren Verständigung in der Commission selbst gelangen und zwar nach der zu erwartenden Erklärung der Reichscommission über den Umfang, in welchem die Regierung geneigt ist, den immerhin tief greifenden Beschlüssen der Commission beizutreten. Die allseitige Absicht geht dahin, eine Plenardebatte über das Militär-Strafgesetzbuch möglichst zu vermeiden. Es wird kein schriftlicher Bericht erstattet und lediglich auf Grund der Zusammenstellung nach einleitendem Vortrage die en bloc-Annahme erfolgen. Eine unabweisbare Erweiterung des Reichstags-Materials steht nun aber auch noch durch die Gesetze über die Verwendung der französischen Kriegscontribution und den außerordentlichen Geldbedarf für die Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen bevor. Der erstgedachte Entwurf kommt noch im Laufe dieser Woche zur Vertheilung, den letzteren haben so eben die betreffenden Bundesrathsausschüsse in folgender Form dem Bundesrathe zur Annahme unterbreitet: „Einziger Paragraph. Dem Reichskanzler werden: I. Für den Bau der Eisenbahnen a. von Diedenhofen bis zur Landesgrenze

---

20. allgemeine deutsche Lehrerversammlung.

♎ Hamburg, 21. Mai.

Aus allen Theilen Deutschlands und aus den österreichischen Staaten sind Directoren, Inspectoren und Lehrer der verschiedensten Kategorien in der alten Hansastadt Hamburg zusammengeströmt, um in diesen Tagen über wichtige Schulfragen der Gegenwart zu berathen. Noch nie hat Hamburg eine so große Anzahl Pädagogen beisammen gesehen als jetzt. Der für philharmonische Zwecke erbaute große Conventsaal, einer der größten Säle Hamburgs, in welchem gestern Abends von 8 bis 10 Uhr die Vorversammlung stattfand, konnte nur die Hälfte der ca. 4500 herbeigekommenen Theilnehmer fassen. Gleich nach 8 Uhr erschienen in dem Orchesterraume die Mitglieder des Ausschusses und eröffnete im Auftrage derselben Herr Theodor Hoffmann, Schuldirector und Mitglied der Oberschulbehörde in Hamburg, die Versammlung. Derselbe ist seit 20 Jahren der Leiter dieser Versammlungen und die Lehrer Deutschlands zollen ihm große Verehrung und Hochachtung. Herr Hoffmann begrüßte zunächst die Versammlung und sprach seine Freude und seinen Dank aus, daß es ihm vergönnt wäre, die deutschen Lehrer diesmal in seiner Vaterstadt Hamburg so zahlreich versammelt zu sehen. Er wünsche, daß die bevorstehenden Tage zum Heile der Schule in vollem Maße ausgebeutet würden und daß in der Versammlung in diesen Pfingsttagen der Geist des Lichtes und der Freiheit, der Wahrheit und des Rechtes und vor Allem der Geist der Liebe zur Jugend herrschen und die Berathungen leiten möge. Die Vorversammlung hatte zum Zwecke, aus den 21 für die Haupt-Versammlungen angemeldeten Vorträgen diejenigen auszuwählen, welche in den drei Tagen Gegenstand der Verhandlung bilden sollen. Nach längerer Debatte, an welcher sich vorzüglich Seminardirector Lüben-Bremen, Schulinspector Backhaus-Osnabrück, Dr. Zwick-Coblenz, Lehrer Neumann-Neustadt-Eberswalde, Behm und Pösche-Berlin, Schlichting-Kiel, Kiesel-Breslau betheiligten, wurde von der Versammlung beschlossen, daß für den ersten Tag zur Berathung kommen sollten:

1. Die deutsche National-Volksschule, Referent Dr. Wichard Lange, Realschuldirector in Hamburg; 2. die Schulaufsicht, Referent J. Schwarz-Berlin. — Die Tagesordnung für den 2. Tag soll erst in der 1. Hauptversammlung festgestellt werden. Als erster Gegenstand für den 3. Tag wurde „die Aufgabe und die Organisation eines zu begründenden allgemeinen deutschen Lehrervereins und sein Verhältniß zur allgemeinen deutschen Lehrerversammlung, Ref. Schuldirector Hoffmann-Hamburg" zur Tagesordnung gestellt. Bei der hierauf stattfindenden Wahl des Präsidiums wurden Schuldirector Hoffmann-Hamburg zum 1., Schuldirector Berthelt-Dresden zum 2., Seminardirector Kehr-Gotha zum 3. Präsidenten gewählt. Den Schluß der Vorversammlung bildeten die Mittheilungen über die vor und nach den Hauptversammlungen stattfindenden Sections-Versammlungen für Fortbildungsschulen, Seminarwesen, Gesangunterricht, Mathematik und Naturwissenschaften, Unterricht schwachsinniger Kinder, Schreibunterricht, Töchterschulen (Ref. Dr. Kreyenberg aus Iserlohn), Kindergärten, Verein deutscher Lehrerinnen. Meister der Didaktik und Methodik haben hierüber die Referate übernommen. In den beiden zuletzt genannten Sectionen sind die Damen Frau Johanna Goldschmidt (Schwiegermutter der Jenny Lind), Frl. Clara Münchenberg aus Berlin und Frl. Maria Calm aus Cassel die Referentinnen.

Unpolitisches aus der Londoner Saison.

Auf das Jahres-Festessen des Schriftsteller-Vereines (Literary fund), bei welchem der König der Belgier den Vorsitz führte — wohl der erste Fall dieser Art — folgten die üblichen Jahresbankette des Unterstützungs-Vereines für Mitglieder der Theater und der Zeitungspresse. Bei jenem präsidirte der Herzog von Edinburgh, bei diesem der Herzog von Argyll, bei jenem wurden beim Kreisen der Flaschen 1500 Pfund Sterling, bei diesem 640 Pfund Sterling gezeichnet, und mit diesen Zeichnungen war der Hauptzweck dieses Diners erfüllt. Erfreulich war es, bei dieser Gelegenheit aus den Berichten der betreffenden Secretäre zu erfahren, daß die beiden genannten Unterstützungs-Vereine fortwährend im Stande sind, ihr Anlage-Capital zu vermehren — ein Beweis, daß die öffentliche Theilnahme für sie sich nicht abschwächt, oder auch, daß die Ansprüche an ihre Fonds keine übermäßig großen sind. Wenn man bedenkt, daß kein einziges der hiesigen Theater Zuschuß vom Staate, von der Stadt oder vom Hofe erhält; daß der erwähnte Unterstützungs-Verein (theatrical fund) nicht nur verarmten Schauspielern, sondern Allen, die zur Bühne gehören, bis zum Lampenanzünder und Laufburschen hinab in der Noth unter die Arme greift und trotzdem seinen Anlagefonds jährlich vermehren kann, so ist dies ein sehr befriedigendes Resultat. Dasselbe gilt vom Journalisten-Vereine, doch mit dem Unterschiede, daß dieser nicht für Lampenanzünder, Laufburschen, Souffleure und herabgekomene Balletmädchen zu sorgen hat, somit seine Wohlthätigkeit innerhalb eines viel enger gezogenen Kreises auszuüben vermag.

Gleichzeitig mit den oben erwähnten Jahres-Festessen halten die frommen Gemeinden eben jetzt in London ihre Versammlungen ab. Ihre Zahl ist Legion. Die verschiedenen Bibelgesellschaften zur Bekehrung von Juden und Heiden, die mannigfachen evangelischen Vereine, die Quäker und sonstigen zahlreichen Secten des protestantischen Christenthums, sie alle haben seit vielen Jahren den schönen Monat Mai gewählt, um in London zusammenzukommen, großen Gottesdienst in ihren bezüglichen Conventikeln zu feiern, die Eingebungen des großen Geistes in stiller Demuth abzuwarten und Rechnung abzulegen über die Verwendung der ihnen zugeflossenen Geldbeiträge. Da giebt es der absonderlichen Gestalten und Bräuche noch mehr, als die ursprünglichen Stifter des Christenthums und die Väter der Reformation sich träumen ließen. Da diese Secten aber nur aus der Tiefe ihrer Ueberzeugung auf andere wirken wollen, in der Proselytenmacherei auf sich selber angewiesen sind und die Freiheit anderer Staatsbürger nirgends zu beeinträchtigen vermögen, so darf man sie unbehindert walten und beten lassen. Ihren Glauben und ihre Andacht unliebsam kritisiren, hieße unduldsam sein und leichtfertig eingreifen in die Freiheit des Individuums, die des freien Staates erste Grundlage sein soll.

Der Mai ist der Lieblingsmonat aller evangelischen Vereine und Quäkergemeinden seit undenklichen Zeiten. In diesem Jahre ist er aber kalt, regenreich, unwirthlich für alle Creatur. Nur den Theatern, Concerten, Regenschirm-Fabrikanten und Schuhmachern kommt er zugute. Sämmtliche Theater sind jeden Abend so voll, als stünden wir inmitten des Januar, und wer einen Sitz haben will, muß ihn mehrere Tage zuvor bestellen. Dasselbe gilt von beiden italienischen Opern, wenn sie irgend Gutes zur Aufführung bringen, und dies ist der Grund, weßhalb sie sich die Mühe sparen, Neues auch nur zu versuchen. Lucca und Patti, Tietjens und Kellog, nebst der Nilsson, die aus Amerika erwartet wird, und Andere, die da sind, üben an sich genügende Zugkraft aus.

Im Ganzen ist die Saison bisher eine lebhafte und für Alle, die aus ihr Gewinn zu ziehen angewiesen sind, eine recht ersprießliche gewesen. Nur Prinz Jerome Napoleon kam zu kurz, da seine hier versteigerte Sammlung von Waffen, Porcelan, Broncen und alten Gemälden nur etwas über 14,000 Pfund Sterling einbrachte, das heißt um die Hälfte weniger, als er erwartet hatte. Er wird sich trösten müssen — entweder mit dem Gedanken, daß er jetzt ohnedies keinen Palast besitzt, um die schönen Sachen aufzustellen, oder mit dem anderen, daß er mit der Zeit vielleicht wieder in das Palais Royal einziehen und Geld genug kriegen werde, um neue Kostbarkeiten anzuschaffen. Der zweite Gedanke wäre der angenehmere, der erste dagegen der richtigere.

(N. fr. Pr.)

in der Nähe von Sierk als erste Rate 500,000 Thlr., b. von Colmar nach Breisach 1,244,000 Thlr., von Metz bis zur Landesgrenze bei Amanvillers 320,000 Thaler; II. für die Ausrüstung der verpachteten Bahnen von Saarburg über Finstingen nach Saargemünd und von Courcelles an der Nied nach Bolchen mit Betriebsmitteln, sowie für die Ausstattung der Stationen mit Mobilien und Unterhaltungsgeräthschaften 651,000 Thlr.; III. außer den bereits bewilligten Summen für die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen a. für die Vermehrung des Betriebsmaterials 2,306,000 Thlr., b. für die Herstellung von Reparatur-Werkstätten, den Bau von Dienstgebäuden und für die Ergänzung und Erweiterung der Bahnen und Bahnhofsanlagen 1,951,300 Thlr., im Ganzen 6,972,300 Thlr., aus den bereitesten Mitteln der von Frankreich zu zahlenden Kriegskosten-Entschädigung zur Verfügung gestellt." — Diese Gegenstände werden, wie man versichert, jedenfalls zur Erledigung kommen; dagegen beruhen die Angaben, welche auch für dieses Jahr eine Herbstsession des Reichstages erwarten lassen, lediglich auf Vermuthungen, welche keine Wahrscheinlichkeit für sich haben. Die Frage wegen der **Reichssteuern** wird nicht für eine so dringende angesehen, daß man die Zeit eingehendster Erwägungen, welche dieselbe erfordert, irgend wie abkürzen sollte. Zur Zeit ist nach dieser Richtung hin ein bestimmter Schritt noch gar nicht geschehen, vielmehr bewegt sich die ganze Angelegenheit noch in dem Stadium erster Erörterungen, in welchem man sich damit begnügt, von allen Seiten Gutachten über die Bedürfnißfrage und Vorschläge über die praktischsten Mittel entgegenzunehmen.

* Es wird allseitig vou unterrichteten Personen bestätigt, daß der Fürst **Bismarck** — vorausgesetzt, daß nicht ungewöhnliche Ereignisse dazwischen treten und eine Aenderung der jetzigen Dispositionen über seinen Urlaub erfordern — **nicht vor Winters Anfang nach Berlin zurückkehren** wird und daß er die nächsten Wochen in Varzin zu verleben vor hat. Ueber die spätere Zeit ist noch durchaus keine Bestimmung getroffen, nur dürfte mit Sicherheit anzunehmen sein, daß der Fürst auch seinen Gütern im Amte Schwarzenbeck einen längeren Besuch abstatten wird. Vielleicht geht er im Sommer auch in ein Seebad und dann wahrscheinlich in ein englisches (auf Jersey oder der Insel Wight). Daß der Fürst bei seinem Gesundheitszustande und nach den Anstrengungen des letzten halben Jahres der Ruhe dringend bedarf, leidet keinen Zweifel und so werden denn auch wohl neue wichtige gesetzgeberische Arbeiten ruhen, wie auch eine Entscheidung über die Ordnung der diplomatischen Verhältnisse mit dem Vatican damit zwanglos auf lange Zeit hinausgeschoben wird.

— In Bezug auf Ordnung der diplomatischen Verhältnisse mit der römischen Curie ist, wie die „Magd. Ztg." von bestunterrichteter Seite erfährt, bisher nichts weiter geschehen, als daß Herr v. Derenthal, der deutsche Geschäftsträger in Rom, den Auftrag erhielt, dem Cardinal Antonelli mitzutheilen, wie nunmehr die Besetzung des Postens sich verzögern könne, da die Auffindung einer andern, dem Kaiser geeignet scheinenden Persönlichkeit sehr schwierig wäre.

— Der „Str. Ztg." berichtet man aus **Schirmeck** im Elsaß: „Es ist heute Kirchweihe hier, aber Sie hören nichts von Tanzmusik und was sonst zu derlei Festen gehört. Der von dem deutschen Kaiser ernannte Maire verbietet es seinen Mitbürgern zu tanzen, ja er erlaubt es ihnen nicht einmal, eine Stunde überzusitzen, weil es sich **für eine gegen ihren Willen annectirte Bevölkerung nicht schicke, geräuschvolle Feste zu feiern.** Wir ehren diese Gesinnung des Herrn Maire, so lange er sie für seine Person und privatim vertritt; aber wir fragen, ob die deutsche Reichsregierung einen ihrer Beamten gestatten kann, officiell deutschfeindliche Politik und zwar zum Nachtheile und gegen den Willen seiner Mitbürger zu treiben; denn das junge Volk von Schirmeck strömt schaarenweise nach dem benachbarten Barembach, auf das bloße Gerücht hin, daß trotz der Annexion flott getanzt werden soll. Da sich derartige Verbote in andern Gemeinden vermuthlich wiederholen dürften, dürfte es vielleicht angezeigt sein, den Herren Gastwirthen die generelle Erlaubniß zu ertheilen, an Kirchweihen Tanzmusik zu halten; denn der Terrorismus der Unversöhnlichen ist zu stark, als daß zu erwarten wäre, daß die benachtheiligten Wirthe vom Maire an den Kreisdirector appelliren könnten."

* **Stuttgart**, 18. Mai. Die Ernennung Sicks zum Minister des Innern gilt hier für einen nicht unbedenklichen Schritt der Regierung zum Particularismus hin. Die Tage der Begeisterung sind vorüber, das Volk ist ruhig an seine Arbeit zurückgekehrt, da sucht man die kleinen Menschen und die kleinen Hilfsmittel wieder hervor, um zu lockern, wo sich etwas lockern läßt. Herrn Sicks Vergangenheit ließ ihn zu dem Amte, welches er erhält, gänzlich ungeeignet erscheinen. Er versagte damals der Regierung seine Mitwirkung, als diese gegen den Ansturm der Radikalen und Particularisten das preuß. Kriegsdienstgesetz einführen wollte, er trat noch vor Kurzem für die Reservatenrechte der Kleinstaaten gegen das Ministerium Mittnacht ein, stimmte, als sein partikularistischer Antrag gegen den der Commission, der in nationalem Sinn gefaßt war, fiel, mit Ultramontanen, Radikalen und Particularisten gegen die Krone selbst, welche für den nationalen Antrag eintrat. Wenn daher heute der König seinem neuen Minister bei der Vereidigung selbst sagt, daß dessen „bisherige loyale Wirksamkeit in der Kammer ihm volles Vertrauen einflöße", so mag man daraus entnehmen, auf welcher Seite damals König Karl mit seinem Herzen gestanden haben mag und ferner, daß er heute bereits die Zeit für gekommen erachtet, in welcher das Eintreten für particularistische Sonderrechte selbst gegen die offiziell kundgegebene Ansicht der Krone als ein Act besonderer Loyalität öffentlich anerkannt werden darf. Herr v. Mittnacht sitzt nun mit seinem politischen Gegner auf derselben Ministerbank. Ob sie sich darauf vertragen, ob einer den andern hinunterdrängen werde, das muß die Zukunft lehren.

Oesterreich.

Wien, 21. Mai. Nach dem am Morgen über das Befinden der Erzherzogin Sophie ausgegebenen Bulletin war die Nachtruhe derselben durch einige leichte gastrische Zufälle gestört worden und fühlte sie sich Morgens etwas matter; doch sind bis jetzt keine weiteren Störungen eingetreten. (W. T.)

England.

London. Der jammervolle Zustand, in dem abermals 12 von der Versailler Regierung zur Verbannung Verurtheilte hier ankamen, erregt den entschiedensten Unwillen. Frankreich setzt seine hinausgestoßenen Mitglieder des Communal-Aufstandes in England ans Land, giebt ihnen nicht einmal so viel Geld, daß sie sich ein Stück Brod kaufen können, und überläßt sie der englischen Mildthätigkeit. Der französische Consul in Dover, an den sie sich um Unterstützung wandten, wies sie an das Armenhaus des Städtchens, das ihnen ein Nachtlager und etwas Wegzehrung gab. Am anderen Morgen machten sie sich zu Fuße auf den Weg nach dem etwa 20 deutsche Meilen entfernten London, mitten im elendesten Wetter, nothdürftig bekleidet, mit mangelhaftem Schuhwerk, der Landessprache unkundig, hungernd, frierend und bettelnd. Zu Canterbury fanden sie über Nacht wieder Aufnahme im Armenhause und in einzeln stehenden Häusern längs des mühsamen Weges wurde ihnen manche freundliche Gabe gespendet, aber um einen ihrer Gefährten, der in Canterbury erkrankte, nicht zurückzulassen, bezahlten sie 4 Francs für seine Weiterbeförderung nach London auf der Eisenbahn und dadurch war ein starker Riß in ihre Baarschaft von 12 Franken gemacht. Vom Hilfsvereine, der sich eigens zur Unterstützung dieser neuen Gattung von Armen hier gebildet hat, erhielten sie einstweilen Obdach und das Nothwendigste, um nicht zu verhungern. Von ihren Landsleuten und ihrer Gesandtschaft haben sie nicht das Geringste zu erwarten. Die „große" Nation hat sie von sich gestoßen, die pariser Zeitungen aber würden phrasenreiche Artikel gegen englische Hartherzigkeit schreiben, wenn einer dieser Verbannten auf dem londoner Pflaster hilflos verhungern sollte. Grausamkeit und Gemeinheit paart sich dabei in einer Weise, wie wir in unserer Zeit, Gottlob, nur selten zu sehen gewohnt sind.

— **Die weiblichen Dienstboten** von Dundee haben es wirklich dahin gebracht, ein **Schutz- und Trutzbündniß gegen die „Herrschaften"** nach dem Muster der Gewerkvereine zu bilden. Bei der letzten Versammlung behufs endgiltiger Constituirung des Verbandes wurden allerlei Reden gehalten. Auf Anregung einer Rednerin wurde allen Ernstes beschlossen, eine genaue Untersuchung über den „Character" der Hausfrauen anzustellen, so daß in Zukunft wohl diese Letzteren Zeugnisse von ihren Dienstboten beibringen müssen, wie ihre Führung während der Dienstzeit der Verbands-Mitglieder gewesen. Die Hauptforderungen bestehen in Folgendem: ein freier Sonntag alle vierzehn Tage, ein freier Nachmittag alle acht Tage, drei freie Stunden jeden Tag und vollständige Kleiderfreiheit.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 19. Mai. **Thiers** hat sich wieder einmal in Scene gesetzt, indem er mit einer Anzahl Politikern und Redacteuren eine Conversation gehalten, die entschieden für die Veröffentlichung bestimmt ist. Er ließ sich zunächst von einem der Anwesenden preisen. Die unverhoffte glückliche Lage Frankreichs, die Hebung aller Geschäfte, die Entwaffnung der Parteien, besonders der monarchischen und radikalen, der Aufschwung des Credits, dieses hohe und unerwartete Wohlergehen sei nur dem Genie des Präsidenten zu danken, welches gleichmäßig die Insurrection der Commune, die Intriguen der Monarchisten, die preußischen Anmaßungen, die Lähmung des Handels und Gewerbes überwunden habe. Aber Ein schwarzer Punkt beunruhige Frankreich, so schloß der Lobredner. Thiers könne wieder in Streit mit der Versammlung gerathen, dann zurücktreten und Frankreich allen Gefahren [illegible] „Ich werde nie mehr zurücktreten", rief der Präsident dazwischen, „meine Lebensaufgabe ist es, die Republik fest zu begründen. Lieber will ich meine Minister bei etwaigen Differenzen wechseln, als selbst meine Entlassung nehmen." Aber, warf man ihm ein, wenn morgen eine republikanische Majorität Ihnen in der Kammer gegenübersitzt, wie werden Ihre conservativen Grundsätze sich mit einer solchen vertragen? Der En-tous-cas-Präsident wußte auch da Rath. „Welche Fragen könnten mich mit den Republikanern entzweien? entgegnete er. Den Schulzwang würde ich ohne Weiteres bewilligen, in Betreff der Steuern werden wir uns schon verständigen, wenn auch unter gegenseitigen Concessionen. Nur das Cultus-Budget dürfte zum Zankapfel werden; wenn dessen Unterdrückung verlangt würde, gäbe ich niemals meine Zustimmung. Das hieße dem Katholicismus den Krieg erklären und Religionskriege will ich nicht anfangen." Thiers zeigt sich als der alte Schlaukopf auch in dieser Unterredung. Er hat gesehen, daß seine Rücktritts-Drohungen längst abgenutzt sind, daß mit den Monarchisten doch nichts anzufangen ist, daß man sich auf die gemäßigt republikanischen Centren stützen müsse. Indem er offen für die Republik eintritt, vollzieht er seine Scheidung mit der monarchistischen Rechten und erweckt Vertrauen nicht allein bei der gemäßigten Partei, sondern auch im ganzen Volke. Für Deutschland wäre natürlich keine Staatsform Frankreichs günstiger als eine gemäßigte Republik. Jeder Monarch würde stillschweigend auf ein Revanche-Programm sich verpflichten müssen, um populär zu bleiben, jeder Radicale würde mit einem solchen die Massen in Bewegung setzen. Die gemäßigte Republik, wie die Centren sie repräsentiren, ist die friedlichste Regierung Frankreichs. Die Centren fühlen auch bereits ihre wachsende Macht, verhalten sie sich klug, einsichtig abweisend gegen alle extreme Strömungen, so wird bei allen wichtigen Fragen die Entscheidung in ihrer Hand liegen.

— Die Berathung des Gesetzes betreffend **Reorganisation der Armee** ist auf Donnerstag festgesetzt. — Die Commission für **Befreiung des occupirten Territoriums** hat beschlossen, als Finanzoperation ein innerhalb 25 Jahren amortisirbares Anlehen zum Belaufe von 3 Milliarden anzuempfehlen. — Der erste diesjährige **Handelsausweis** des Zollamts ergiebt für die Monate Januar bis März gegen den gleichen Zeitraum 1870 eine vierteljährliche Zunahme der Handelsbewegung um 254 Mill. Fr. Der Import überstieg den Export um 66 Millionen.

Italien.

Rom, 18. Mai. Der Kronprinz Humbert ist bereits gestern von hier abgereist und zwar zunächst nach Mailand, wohin er seinen ganzen Hofstaat mitgenommen hat. Von dort tritt er in den nächsten Tagen seine Fahrt nach Berlin an, auf welcher zwar älteren Bestimmungen zufolge, die Kronprinzessin Margarethe ihn begleiten sollte, wenn nicht der schwächliche Körperzustand der brustleidenden Frau sie daran verhindert. Prinz Humbert soll dann auf der Rückreise verschiedene andere befreundete Höfe berühren und besonders auch in Wien oder Pest einen längeren Besuch abstatten. Seit seiner mißglückten Brautschau an allen europäischen Höfen hat der Kronprinz keine derartigen Besuchsreisen unternommen. Der jetzigen legt man hier auch einen politischen Character bei.

Spanien.

* Alle neuerdings ankommenden Nachrichten lauten günstig für die Regierungstruppen. Daß ein Theil derselben in einem Hinterhalt gefangen und zu Grunde gerichtet sein soll, bestätigt sich glücklicherweise nicht. Die Republikaner benehmen sich fortdauernd verständig, da sie einsehen, daß ein Sieg der Bourbonen die Freiheit und ihre Zwecke mehr gefährden mußte, als dies durch die jetzige Verfassung geschehen kann. Doch kommen aus anderen Gegenden Nachrichten, welche auf ein Auffladern der Emeute in anderen Orten hindeuten. Auch in Catalonien soll nämlich der carlistische Aufstand bereits höchst gefährliche Symptome zeigen. Ein Manifest, das in Barcelona, Reus und sonst circulirte, und dem Bruder des Prätendenten, Don Alfonso de Borbon y Austria, zugeschrieben wird, erhebt den Ruf: „A las armas!" In der Umgegend von Reus wurde das carlistische Pronunciamiento in aller Form in Scene gesetzt. Aus anderen Ortschaften zogen die Carlisten gleichfalls herzu. „Es lebe Spanien! Nieder mit den Fremden!" ist das Feldgeschrei der Insurgenten, die sich in zwei Abtheilungen von ursprünglich je 150 Mann unter die Führerschaft zweier Gutsbesitzer Matias Valls und Marco stellten. Der Erstere, Valls, aus Borjas, war Brigadier im Carlistenheer zur Zeit des großen Bürgerkrieges. Mit ihm ist sein Sohn und der Gutsbesitzer D. Francisco Subietas, Alcalde von Borjas, mit einigen Gemeinderäthen des Ortes. Die beiden Valls und Subietas tragen reiche Uniformen, Valls Vater die eines „Generals", sein Sohn und der Schulze die von „Commandanten".

Amerika.

New-York, 18. Mai. Mehrere hiesige kaufmännische Corporationen, so wie zahlreiche Bankiers haben Adressen an den Ausschuß des Senats für die auswärtigen Angelegenheiten gerichtet, in welchen sie um Annahme des von England beantragten Zusatzartikels zu dem Alabamavertrage nachsuchen.

China.

In politischer Beziehung wird die Heirath des Kaisers durch die eigenthümlichen Verhältnisse voraussichtlich bedeutende Wichtigkeit gewinnen. Die Uebernahme der Regierung kann nach seiner Verheirathung nicht lange hinausgeschoben werden, und die erste Frage ist dann die Zulassung auswärtiger Gesandten zur Audienz. Die Correspondenten der europäischen Blätter erwarten, daß gegen Frühjahr 1873 die Sache zur Erledigung kommen werde. So geringfügig auch diese Frage der Zulassung für Europäer auf den ersten Blick erscheinen mag, so dreht sich um dieselbe doch die ganze Summe der abendländischen Beziehungen mit China. Es ist die Frage, ob die Gleichstellung der vertretenen Mächte mit dem himmlischen Reiche auch dem Volke gegenüber einen unanfechtbaren Ausdruck erhält, oder ob auch noch ferner die Gesandten als Sendboten tributpflichtiger dem Sohne des Himmels botmäßiger Barbaren betrachtet werden sollen. Daß die Rathgeber des jungen Kaisers nicht sonderlich für eine Neuerung begeistert sind, welche eine vollständige Umkehrung mancher Anschauungen und Verhältnisse bedingt, ist nur zu natürlich, um so mehr, als unter ihnen keiner war, der Macht genug besessen hätte, auf eigene Faust die Sache durchzusetzen. Dem jungen Kaiser hätte man die Verantwortlichkeit nicht aufbürden können, weil er eben noch ein Kind war. Heute indessen, wo er das Alter von 17 Jahren nach chinesischer Rechnung (nach welcher ein Kind gleich bei der Geburt als ein Jahr alt betrachtet wird), wirklich erreicht hat und demnächst auch in den Ehestand treten soll, wird an ihn selbst die Reihe kommen, die schwierige Frage zu lösen.

Danzig, den 22. Mai.

* Wie wir bereits mitgetheilt haben, sind die Mißstände, an welchen unser hiesiges Theater leidet, im Laufe der Zeit so groß geworden, daß dasselbe im nächsten Winter nicht wird wiedereröffuet werden können, wenn nicht noch während des Sommers eine durchgreifende Reparatur vorgenommen wird. Auf Veranlassung des Herrn Polizeipräsidenten ist eine genaue Untersuchung des Theaters durch den Hrn. Stadtbaurath **Licht** vorgenommen und hat derselbe auch dem Theater-Comité ein Project zu einem größeren Umbau vorgelegt, und ist über die Lage der Sache, wie schon mitgetheilt, von dem Theater-Comité nach Berlin Bericht erstattet. Die gegenwärtigen Uebelstände, welche eine weitere Benutzung des Theaters in seinem jetzigen Zustande als unzulässig erscheinen lassen, bestehen u. A. in Folgendem: 1) Es mangelt an einem besonderen Raume für Coulissen, Setzstücke und Gardinen. Diese leicht entzündlichen Materialien lagern theils auf der Decke über dem Zuschauerraum, theils über der Bühne. Ferner ist die Höhe des Bühnenraums durchaus ungenügend, die Garderoben für die Hauptschauspieler, welche als besondere in Holz construirte Buden in die Bühne hineingebaut oder hinter dem Gebäude in dem Bretterschuppen angelegt sind, sind dunkel, eng, schmutzig und schwer zugänglich. Die Statisten müssen sich auf der Bühne selbst hinter dem Vorhang umkleiden und sich während der Vorstellung, bis sie auftreten, in den Maschinenkeller unter der Bühne begeben; der Maschinenkeller ist zu niedrig, durch ihn müssen die Musiker zum Orchester gehen und da letzteres zu klein ist, muß der letzte Musiker auf der Klappe Platz nehmen, welche den Zugang verschließt. Der Souffleur, der mit halbem Körper im ungeheizten Kellerraum steckt, ist den heftigsten Erkältungen ausgesetzt. Mit Ausnahme einiger weniger wegen der Bauart des Gebäudes in Holz höchst feuergefährlichen Oefen in den Corridoren und Garderoben, sind Heizvorrichtungen nicht vorhanden. Im Theater selbst kann Niemand wohnen, nicht einmal ein Castellan; das Gebäude ist also Nachts ganz ohne Aufsicht. Das Kuppeldach ist aus Bohlenbogen construirt und mit Blech gedeckt. Erstere sind wurmstichig geworden, letzteres vom Rost zerfressen. Sämmtliche Treppen sind von Holz und meist nur aus Dielen. Bei einem etwa auf der Bühne ausbrechenden Feuer, welches sich sehr schnell durch die oberen, mit leicht entzündlichen Stoffen angefüllten Räume verbreiten würde, wäre das Publikum, zumal bei der geringen Zahl von Ausgängen, den größten Gefahren ausgesetzt. Unter solchen Umständen erscheint es allerdings geboten, schleunigst etwas zur Abhilfe der vorhandenen Mißstände zu thun. Geschieht dies nicht, so wird das Polizei-Präsidium wahrscheinlich nicht umhin können, die Wiedereröffnung des Theaters aus polizeilichen Gründen zu **untersagen**. (Schl. f.)

* Die Beförderung des ordentlichen Lehrers Dr. **Pfeffer** an der hiesigen Realschule zu St. Petri zum Ober-Lehrer ist genehmigt worden.

— Die **Fahnenweihe** soll nach den neuesten Bestimmungen ein zweitheiliges Fest werden. Die nach Berlin bereits abgegangenen Deputationen haben, nach der „Ostpr. Ztg.", nur solche Fahnen mitgenommen, deren Schaft im letzten Kriege durchschossen ist. Diese sollen nun an der Bruchstelle in Berlin mit einem silbernen Reifen umlegt werden. Nach ihrer Rückkunft in die Garnisonen wird dann in diesen die Dekoration aller Fahnen und Standarten mit dem Eisernen Kreuze erfolgen.

— Um den Plan für das Arrangement von Collectivausstellungen landwirthschaftlicher Producte auf der Wiener Weltausstellung im Interesse unserer Provinz zu fördern, haben es die Generalsecretäre **Martiny** in **Danzig** und **O. Hausburg** in **Königsberg** übernommen, die eingehenden betreffenden Probesammlungen zu ordnen, zu verpacken und zu expediren.

* Vorgestern Abend stürzte in der Nähe der Klawitter'schen Werft ein Knabe in die Mottlau und wurde durch die aus der Radaune kommende Strömung ziemlich schnell nach der Mitte des Flusses getrieben. Kein Kahn war in der Nähe und Hilfe schien bereits unmöglich; ein vorbeikommender Unteroffizier (von der 11. Compagnie des 33. Regiments) sprang jedoch mit voller Kleidung dem Knaben entschlossen nach und es gelang ihm denselben noch rechtzeitig zu erreichen und mit Aufwand aller Kräfte ans Ufer zu bringen.

* Gestern hielt im „Allgemeinen Bildungs-Verein" Herr Gymnasiallehrer Dr. **Strebitzki** aus Neustadt einen Vortrag über „Danzigs Reformationsperiode" und entrollte darin das Bild einer Zeit, in welcher der freie Geist der Danziger Bürger gegenüber den Beeinflussungen durch den polnischen Hof und durch den Clerus sich zu behaupten gewußt hätte. Als Reformator sei der P. Pankratius Klemme (nach Anderen Klein) zu bezeichnen, der zuerst an der Johanniskirche, später an der Marienkirche hierselbst vom Rathe angestellt gewesen, am 18. Mai 1544 vor den Bischöfen von Leßlau und Plock offen seine Ansichten bekannte und darüber zur Rechenschaft gezogen, vom Volke wieder befreit wurde. Nach seinem Tode am 20. September 1546 sei bereits in allen Kirchen, mit Ausnahme der drei Mönchsklöster, nach der neuen Lehre gepredigt und einige Jahre später gleichsam zum Schutze derselben das Gymnasium mit einem theologischen Lehrstuhle gegründet worden. — Aufgenommen wurden 9 Mitglieder.

[**Eingesandt.**] Die Wochen-Chronik der „Europa" 1871 No. 14 pag. 215 meldet: „Das jüngste Gericht von Memling zu St. Marien in Danzig ist zu einer **Ausstellung in Berlin** erbeten worden. Der Kirchenvorstand hat in Betracht der dem berühmten Gemälde durch den Transport drohenden Gefahr dies **abgelehnt**. Das ist recht und verständig und verdient volle Anerkennung." Bei dieser Gelegenheit werde jene Bildertaufe auf Memling corrigirt. Weinrich's später im Druck erschienene Chronik nennt als den wahren Urheber den Meister **Sterebout**, und wer sich über das Bild und seine merkwürdigen Schicksale belehren will, lese den Weinrich nach und vernehme die Mittheilungen des würdigen Bewahrers dieses Schatzes der Marienkirche, Herrn Küster **Hinz**. R—dr.

* Bekanntlich wurde vor einigen Monaten in der auf Neugarten belegenen Wohnung des Hrn. Obersten v. H. ein Einbruch ausgeübt, bei welchem eine Menge Werthsachen, darunter viele Bernsteinsachen, ein Dolchmesser und ausländische Münzen gestohlen wurden. Damals lenkte sich auf allerlei Leute der Verdacht, welcher sich jedoch nicht bestätigte, vielmehr wurden die werthvollsten der damals gestohlenen Sachen vor einiger Zeit von Holzarbeitern aus dem Stadtgraben herausgefischt. Bei Gelegenheit der in der Nacht von Montag zum Dienstag erfolgten Verhaftung des Barbiergehilfen **Korff**, welcher den Raubmordanfall auf den Lederhändler Neustadt im Breitenthor ausgeführt hat, wurde dem Korff u. A. auch ein Dolchmesser mit einer Hirschhornschale, mit welchem er den Neustadt angegriffen und so stark verletzt hat, daß er auch heute noch nicht vernehmungsfähig ist, abgenommen. Dieses Dolchmesser ist dasselbe, welches dem Obersten v. H. bei dem in seiner Wohnung ausgeführten Einbruche gestohlen ist, auch sind bei Korff s. Z. verschiedene andere Sachen gesehen worden, welche der Beschreibung nach von jenem Diebstahle herrührten. Korff war mit den Lokalitäten der v. H.'schen Wohnung auf Neugarten dadurch genau bekannt geworden, daß er den Obersten in jener Zeit täglich rasirte. Obgleich K. den damals begangenen Einbruch noch leugnet, so hat seine Vernehmung doch bis zur Gewißheit ergeben, daß er nicht nur diesen, sondern auch wahrscheinlich einen früheren, bei seinem Prinzipale vorgekommenen, ausgeführt hat.

— Das **Kriegsministerium** hat eine von Hrn. Dr. Heintzmann in Bochum demselben im Beginn des Krieges **zur Belohnung** für eine **ausgezeichnete Kriegsthat** zugefertigte Summe von 100 Rℓ, wie der „M. Spr." mittheilt, dem Sergeanten **Frieske** vom 7. **Ostpr. Inf.-Rgmt. No. 44** überwiesen. Derselbe erhielt in der Schlacht vor Metz am 14. August 1870 als einer der ersteren das eiserne Kreuz II. Klasse und wurde durch sein umsichtiges und tapferes Verhalten in der Schlacht von Noisseville am 31. August und 1. September 1870, in welcher er verwundet und in Folge dessen Invalide wurde, zum eisernen Kreuz I. Klasse vorgeschlagen.

— Aus **Dirschau**, 21. Mai, wird uns folgender Vorfall mitgetheilt: „Eine 80 Jahre alte Frau, welche von Almosen lebt, kam öfter zu einer Familie, um ein solches zu empfangen; als nun vor einigen Tagen das katholische Dienstmädchen der gedachten Familie an einer Lähmung erkrankte, verbreitete sich ein Gerücht, nach welchem das Mädchen von der Almosenempfängerin behext worden sein sollte. Die Eltern der Erkrankten suchten nun die alte Frau in ihre Wohnung zu locken, woselbst sie dann in Gegenwart der Kranken so lange ins Gesicht geschlagen wurde, bis sie aus Mund und Nase blutend zur Erde sank, was denn auch, um die Kranke zu heilen, als erforderlich erachtet wurde. Die Polizei wurde von den vernünftigeren Nachbarn herbeigeholt, sonst wäre die arme Alte wohl ein Opfer dieses Aberglaubens geworden."

‖ **Elbing**, 20. Mai. Bekanntlich hat der Marienburger Kreistag die Weiterführung der beschlossenen Niederungschaussee von Thiergart oder Balau nach Alt-Dollstadt von den Beschlüssen der Nachbarkreise Pr. Holland und Stuhm insofern abhängig gemacht, als diese beiden im spitzen Winkel an den Marienburger Kreis anstoßenden Kreise erst ihrerseits entgegen zu bauen entschlossen sein müßten, ehe der Marienburger Kreis nach seiner südlichen Grenze auf Alt-Dollstadt weiter baute. Jetzt ist, wie wir hören, in Folge dessen eine lebhafte Agitation im Pr. Holländer Kreise im Gange, welche den Ausbau der Linie Christburg-Alt-Dollstadt bis zur Kreisgrenze anstrebt und bei den einflußreichsten Kreisvertretern nachdrückliche Unterstützung findet. Auch die Staatsregierung, welche mit Regulirung des Sorgeflusses beschäftigt ist, um denselben möglichst in seinem **ganzen Laufe** bis Christburg für kleinere Schiffe fahrbar zu machen, wie er von hier aus bis Dollstadt aufwärts schon seit Jahren mit Dampfern befahren wird — auch die Staatsregierung, sagen wir, hat alle Ursache, diese Chausseelinie zu begünstigen, da der Wasserverkehr auf der Sorge erst seine volle Bedeutung erhält, wenn er durch eine fahrbare Landstraße gestützt wird. Von letzterem

Gesichtspunkte ausgehend und da der Anschluß der Kreischaussee Elbing-Rückfort an die Marienburger Niederungschaussee bei Balau gesichert erscheint, hat die Stadt Elbing auch für die Linie Alt-Dollstadt-Christburg ihr Interesse dadurch bethätigt, daß sie neuerdings eine Beihilfe von 4000 Thlr. dazu herzugeben beschlossen hat, natürlich immer unter der Voraussetzung einer ununterbrochenen Chaussee-Verbindung von Balau oder Thiergart nach Alt-Dollstadt. So sehr wir von der Wichtigkeit überzeugt sind, welche der Ausbau des Chausseenetzes bis in den Holländer und Stuhmer Kreis hinein für die Stadt Elbing, als Getreideabsatzort und als Bezugsort für die zunächst gelegenen Nachbarkreise hat, so sehr legt diese Bewilligung in Verbindung mit der von der Stadt kurz vorher auf eigene Kosten beschlossenen Ausführung der Strecke Eschenhorst-Rückfort, also im Ganzen die extraordinäre Hergabe einer Summe von mehr als 10,000 Thlr. Seitens der Stadt Elbing für Chausseestrecken außerhalb des Elbinger Kreises von Neuem die Frage nahe, ob es denn überhaupt wirthschaftlich richtig ist, daß die Kreisvertretungen allein und — abgesehen von der Allerhöchsten Sanction — endgiltig über die Kreischausseen zu beschließen haben. In Fällen, wie der vorliegende, wo vier Kreise mit drei verschiedenen Bezirksregierungen über ein Chausseenetz schlüssig werden müssen, soll die endliche Ausführung desselben noch durch erhebliche Extraleistungen einzelner den betreffenden Kreisen nicht angehöriger Corporationen herbeigeführt werden, während das allgemeine Interesse der Provinz oder eines größeren Theiles derselben, ohne besondere Berücksichtigung der Kreisgrenzen, den Ausbau der betreffenden Strecken schon längst und ganz allein als nöthig und nützlich erscheinen ließ. Die Kreise sind unserer Meinung nach eine zu eng gezogene Grenze, innerhalb deren solche den allgemeinen Interessen dienende Anlagen mit ihren Anfangs- und Ausgangspunkten endgiltig festgestellt werden. Unsere Kreisgrenzen sind zudem auch den jetzigen Verkehrsverhältnissen durchaus nicht mehr entsprechend, wie diese sich seit 1815 naturgemäß entwickelt haben. Da die ganze Provinz namhafte Prämien für den Ausbau von Kunststraßen hergiebt, so wäre es wohl billig, wenn eine, so zu sagen internationale Commission aus der Provinzialvertretung die einzelnen Linien feststellte. Hierdurch würden gegenüber dem auch auf diesem neutralen Gebiete öfter auftretenden germanischen Sondergeiste der einzelnen Kreisvertretungen, weitere und über die Kreisgrenze hinausgehende allgemeine Gesichtspunkte gewonnen und zur Ausführung gebracht werden.

— Polizei-Inspector Geiger in Elbing ist als K. Criminal-Polizei-Lieutenant nach Berlin berufen worden.

+ Aus dem Conitzer Kreise, 21. Mai. Wie ich Ihnen in einem frühern Berichte mittheilte, wurden im vorigen Monate außer den kleinen bäuerlichen Besitzern und Handwerkern des platten Landes auch ein Theil der im besten Alter stehenden Arbeiter vom Auswanderungsfieber befallen. Ein im hiesigen Kreise sich aufhaltendes Subject, wie wir hören, ein verkommener Musikus, welcher in der Auswanderungs-Industrie nach Neuseeland für eine englische Gesellschaft macht, hatte sich diesen Stand als willkommenes Jagdterrain erkoren und gleich beim ersten Kesseltreiben zu dem mit deutschen Auswanderern von Hamburg über England nach Neuseeland segelnden Schiffe einige 40 Familien (11 allein aus dem Dorfe Rittel) als Beute eingeliefert. Dieser neuseeländische Schwindel ist indeß heute nicht mehr gangbar; dem Anscheine nach ist in demselben sogar eine vollkommene Ebbe eingetreten. Die zur Auswanderung verleiteten Arbeiter scheinen nämlich schon in Hamburg ein etwas klares Bild von dem ihnen in Neuseeland bevorstehenden Loose bekommen zu haben, denn mehrere derselben haben an ihre im hiesigen Kreise wohnenden Verwandten und Freunde von dort aus noch Briefe, in denen der Herr Agent durchaus nicht mit schmeichelhaften Ausdrücken beehrt wird, gesandt und sie nachdrücklich vor den Fängen des qu. Glücksbringers resp. vor einem gleich harten Schicksale gewarnt. Und da diese Warnungen sich schnell verbreitet haben, so dürfte es fürderhin wohl schwer halten, Arbeiter zur Auswanderung nach Neuseeland in's Garn zu locken. — Die Auswanderung nach Amerika florirt indeß noch immer. Obgleich die beiden in Conitz wohnenden und für den hiesigen Kreis concessionirten Agenten seit Januar c. im Ganzen nur 41 — der eine 37, der andere 4 — Auswanderer expedirt haben, so dürfte sich die Anzahl der in diesem Jahre bereits Ausgewanderten nach einer ungefähren Uebersicht doch auf ca. 3000 beziffern. Von den verschiedenen in dieser Branche im Kreise thätigen nichtconcessionirten Agenten und Winkelconsulenten, die man in Kassuben und der Tucheler Haide leider in jedem größeren Dorfe findet, soll sich besonders ein Individuum, Namens Kongolewski, auszeichnen. Derselbe ist, wie uns mitgetheilt wird, bereits 5 Jahre in Amerika gewesen, zurückgekommen und in den Dienst einer Auswanderungs-Gesellschaft getreten. K. soll in Krügen und bei Ablässen jede Gelegenheit wahrnehmen, um seinen zahlreichen Zuhörern in beredten Worten und schillernden Farben das überseeische Land mit seinen Zuständen, seiner Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit anzupreisen. Amerika, sagt er, sei das Land, in dem jeder Arbeiter ein Herr sei; denn dort verdiene derselbe bei nur 10-stündiger Arbeit nach unserm Gelde gegen 2 Thlr. Er kenne es aus Erfahrung und damit sie sähen, daß er ihnen nicht Wind vormache, zeige er ihnen amerikanische Goldstücke und Banknoten. Es ist wohl selbstverständlich, daß derartige Reden und der Aufweis einer gut gespickten Börse auf das Gemüth einfacher Landleute Eindruck machen. Sie glauben schließlich, in Amerika dürfe man nur die Hand nach den Goldstücken ausstrecken; daß es indeß auch dort viel Katzengold geben könne, kommt ihnen nicht bei. Schnell veräußern sie ihr Eigenthum, wenn es nicht anders angeht, zu ⅔ des Werthes und lassen sich von K. zu Hundert (am 14. d. wieder 100) in die neue Welt expediren. Doch dürfte die Behörde nunmehr wohl bald, da bereits 5 dieser Agenten zur Anzeige gebracht sind, diesem Treiben ein Ende machen.

Insterburg, 21. Mai. Am Sonntag vor Pfingsten fand in der hiesigen evangelischen Kirche Confirmation statt. Die Mutter einer Confirmandin war nicht in der Lage, das Einsegnungsgeld zu bezahlen und als trotzdem das Mädchen vor dem Altare unter den anderen Kindern zur Einsegnung erschien, wurde es von dem Superintendenten W. bei der Einsegnung übergangen. Die Kleine, welcher nach den voraufgegangenen christlichen Lehren eine solche Unbarmherzigkeit wohl unmöglich erscheinen mochte, mischte sich dennoch wieder unter die nachfolgenden Kinder, um den kirchlichen Segen zu empfangen. Dies wurde jedoch bemerkt und das Mädchen vom Kirchendiener fortgewiesen! Ein bekannter Kanzleirath schenkte der Kleinen am Tage darauf das Einsegnungsgeld, damit dasselbe wenigstens nachträglich am Pfingstsonntage confirmirt werden könne.

— Am Vorabende zum Pfingstfeste ist in Insterburg der Appellations-Gerichts-Vicepräsident Morgenbesser nach kurzem Krankenlager verstorben.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 22. Mai. Angekommen 4 Uhr 30 Min.

		Crs.v.21.			Crs.v.21.
Weizen Mai	86	87 6/8	Wstp. 3½% Pfd.	82 2/8	82 2/8
Juni-Juli	82 2/8	82 6/8	do. 4% do.	92 4/8	92 2/8
Rogg. matter			do. 4½% do.	99 5/8	99 7/8
Mai ...	55	55 5/8	do. 5% do.	101 1/8	101 2/8
Juni-Juli	55	55 4/8	Lombarden...	120 1/8	119 5/8
Sept.-Oct.	54 2/8	54 4/8	Franzosen, gest.	215 6/8	216
Petroleum,			Rumänier....	53 3/8	53 3/8
Mai 200℔.	12 22/24	13	Amerikaner (1882)	96 7/8	96 6/8
Rüböl loco	26⅞	27	Italiener.....	67 5/8	67 4/8
Spir. matt,			Türken (5%)..	52	51 6/8
Mai-Juni	23 12	23 12	Oester. Silberrente	64 3/8	64 2/8
Sept.-Oct.	20 17	20 18	Russ. Banknoten.	82 4/8	82 5/8
Pr. 4½% consf.	103	102 7/8	Oester. Banknoten	89 3/8	89 3/8
Pr. Staatsschldf.	91 1/8	91½	Wechselcrs. Lond.	—	6.21 6/8

Fondsbörse: günstig.

Frankfurt a. M., 21. Mai. Fest. — Nach Schluß der Börse: Creditactien 345¼, Franzosen 377¾, Lombarden 210.

Wien, 21. Mai. (Schlußcourse.) Papierrente 64,55, Silberrente 71,90, 1854er Loose 94,10, Bankactien 833,00, Nordbahn 231,00, Frankfurter Bankverein —, Creditactien 332,00, Franzosen 361,00, Galizier 255,75, Kaschau-Oderberger 185,10, Pardubitzer 183,10, Nordwestbahn 212,20, do. Lit. B. 186,10, London 113,35, Hamburg 83,40, Paris 44,50, Frankfurt 95,20, Creditloose 185,50, 1860er Loose 103,00, Lombardische Eisenbahn 201,25, 1864er Loose 146,75, Anglo-Austrian-Bank 309,75, Austro-türkische —, Napoleons 9,03, Ducaten 5,40, Silbercoupons 110,85, Elisabethbahn 250,20, Ungarische Prämienloose 104,50, Amsterdam 94,20, Böhmische Westbahn 260,00. Belebt.

Hamburg, 21. Mai. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco fester gehalten, auf Termine fest. — Weizen pr. Mai-Juni 127℔. 2000℔. in Mark Banco 163 Gd., pr. Juni-Juli 127℔. 2000℔. in Mark Banco 162 Gd., pr. Juli-August 127℔ 2000℔ in Mark Banco 162 Gd., pr. September-October 127℔. 2000℔ in Mk. Banco 155 Gd. — Roggen pr. Mai-Juni 106 Gd., pr. Juni-Juli 106 Gd., pr. Juli-August 106 Gd., pr. September-October 106 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl matt, loco 24, pr. Mai 22¼, pr. October 23¼. — Spiritus still, pr. 100 Litre 100 % pr. Mai 19, pr. Mai-Juni 19, pr. Juni-Juli 19½, pr. Juli-August 19½ preuß. Thaler. — Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 11⅞ Br., 11⅝ Gd., pr. Mai 11⅝ Gd., pr. August-Dezember 12¼ Gd. — Wetter: Bewölkt.

Bremen, 21. Mai. Petroleum matt.

Amsterdam, 21. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. Roggen loco unverändert, pr. Mai 181½, pr. October 189½. Raps pr. Herbst 390 fl. Rüböl loco 41, pr. Herbst 41, pr. Mai 1873 40.

Paris, 21. Mai. (Schluß-Course.) 3% Rente 55, 27½. Neueste 5% Anleihe 87,05. Anleihe Morgan 503,00. Italienische 5% Rente 69,35. Italienische Tabaks-Obligationen 485,00. Franzosen (gest.) 815,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 450,00. Lombardische Prioritäten 259,00. Türken de 1865 54,05. Türken de 1869 311,00. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungest.) 103,25. Türkenloose 168,50. Franzosen neue 771,25. Oesterreichische Nordwestbahn 482,50. Fest.

Paris, 21. Mai. Productenmarkt. Rüböl ruhig, pr. Mai 87,00, pr. Juli-August 88,00, pr. September-Dezember 90,25. — Mehl fest, pr. Mai 74,00, pr. Juni 74,00, pr. Juli-August 72,50. — Spiritus pr. Mai 53,00. — Wetter: Regen.

Antwerpen, 21. Mai. Getreidemarkt. Weizen behauptet, dänischer 35½. Roggen fest, Odessa 19½. Hafer unverändert, inländischer 16. — Gerste ruhig, Donau 16. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 44½ bez. und Br., pr. Mai 44½ bez. und Br., pr. Juni 45 Br., pr. September 48 Br., pr. September-Dezember 48½ Br. Ruhig.

New-York, 21. Mai. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109⅞, Goldagio 13½, 5/20 Bonds de 1885 114, do. neue 112⅞, Bonds de 1865 116⅞, Eriebahn 75¼, Illinois 136, Baumwolle 24¼, Mehl 7D.80C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 23⅞, do. in Philadelphia 23½ Havanna-Zucker Nr. 12 9⅞. — Höchste Notirung des Goldagios 13⅞, niedrigste 13½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 22. Mai.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔ bessere Kauflust, Preise fest,

fein glasig und weiß	127-132℔	Thlr. 83-87 Br.	
hochbunt	127-130℔	„ 81-85 „	72-86⅞ Thlr. bezahlt.
hellbunt	125-127℔	„ 80 83 „	
bunt	125-127℔	„ 79-81 „	
roth	128-131℔	„ 77-80 „	
ordinair	120-124℔	„ 72-76 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 83 Thlr.

Auf Lieferung für 126℔. lieferbar pr. Mai 84½—¼ Thlr. bez., 84 Thlr. Br., pr. Mai-Juni 83 Thlr. Br., pr. Juni-Juli 81 Thlr. Br., 80½ Thlr. Gd., pr. Juli-August 80½ und 80 Thlr. bez., pr. Sept.-October 76½ Thlr. Br.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ unverändert, inländischer 120℔. 52 Thlr. bez.

Regulirungspreis für 120℔ lieferbar 51 Thlr., inländischer 52½ Thlr.

Auf Lieferung für 120℔. pr. Mai 52 Thlr. bez. und Br., Mai-Juni 51½ Thlr. bez. und Gd., Juni-Juli 51¾ Thlr. bez. und Br., pr. September-October 51 Thlr. bez. und Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔. kleine 110℔. 46 Thlr. bezahlt.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔. weiße Koch- 47 Thlr. bezahlt.

Wicken loco pr. Tonne von 2000℔ 30 Thlr. bez.

Spiritus loco pr. 10,000 Liter % 23 Thlr. bz.

Petroleum loco pr. 100℔ ab Neufahrwasser 6¼ Thlr. bez.

Steinkohlen pr. 40 Hectoliter ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 24½ Thlr. bez., schottische Maschinenkohlen 23 Thlr. bez.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 M. 20⅞ Br., ⅞ gem. Hamburg kurz 149⅞ Gd., do. 2 Mon. 149½ Gd. 4½% preuß. Consolidirte Staatsanleihen 102⅞ Gd. 3½% preuß. Staats-Schuldscheine 90⅞ Gd. 5% Danziger Stadtobligationen 102¼ Br. 3½% westpr. Pfandbriefe, ritterschaftl. 82¼ Br., 4½% do. do. 100 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100¼ Br., 100 Gd. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100¾ Br. 6% 1882er Amerikaner 97¼ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 22. Mai.

Gedania 100 Br. Bankverein 102¾ Br., 102¼ Gd. Vor-Prämie pr. Juni 104 oder 1½ bez. Maschinenbau 88 Br. Chemische Fabrik 100½ Br. Brauerei 97 Br., 96½ Gd. Marienburger Ziegelei 95 Br. 5% Türken 51⅞ bez. Lombarden 120½ Br., 120¼ Gd. Franzosen 216½.

Danzig, den 22. Mai.

Getreide-Börse. Wetter: sehr warm, bei heftigem Süd-Wind.

Weizen loco fand am heutigen Markte gute Frage und zu festen Preisen sind ziemlich leicht 1200 Tonnen verkauft worden. Bezahlt ist für roth 129/30℔ 80 Thlr., bunt besetzt 115℔. 72 Thlr., 122/3℔. 74 Thlr., hochbunt und glasig 126℔. 83 Thlr., 126/7, 128℔. 84, 84½ Thlr., fein 130℔ 86⅞ Thlr., weiß 123/4℔. 83, 83½ Thlr. pr. Tonne. Termine ruhig. 126℔. bunt Mai 84½ Thlr., dann 84¼ Thlr. bez., Juni-Juli 81 Thlr. Br., Juli-August 80½ Thlr. bez., Sept.-Oct. 76½ Thlr. Br., 75½ Thlr. Gd. Regulirungspreis 126℔. bunt 83 Thlr.

Roggen loco sehr stille, 120℔. 52 Thlr. pr. Tonne bezahlt. Umsatz 30 Tonnen. Termine stille, 120℔. Mai 52 Thlr. bez. und Br., Mai-Juni 51½ Thlr. bez. und Gd., Juni-Juli 51¾ bez. und Br., September-October 51 Thlr. bez. und Br. — Gerste, loco große 110℔. 46 Thlr. pr. Tonne bez. — Erbsen loco Koch- zu 47 Thlr. pr. Tonne gekauft. — Spiritus loco 23 Thlr. bez.

Elbing, 22. Mai. Wegen der Feiertage sind in den letzten Tagen nur äußerst geringe Umsätze in Getreide gemacht worden, so daß ein Marktbericht nicht zusammengestellt wurde.

Königsberg, 21. Mai. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo fester, loco hochbunter 128/29℔ 109 Sgr., 132℔. besetzt 108 Sgr. bez., bunter polnischer 127/28℔. 104 Sgr. bez., rother 127/28℔ 102 Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo unverändert, loco 114℔. 54 Sgr., 115℔. 55 Sgr., 117/18℔. 56 Sgr., 118℔. 57 Sgr., 120℔. 58 Sgr., 122/23℔. 59½, 60 Sgr. bez., pr. Mai 59 Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 59 Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd., pr. Juni-Juli 60½ Sgr. Br., 59½ Sgr. Gd., 59¾ Sgr. bez., pr. Juli-August 60 Sgr. Br., 59 Sgr. Gd., pr. Sept.-Octbr. 60 Sgr. Br., 59¼ Sgr. Gd., pr. Octbr.-Novbr. 59 Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd. — Gerste pr. 35 Kilo ohne Umsatz, loco große 45—50 Sgr. Br., kleine 45—50 Sgr. Br. — Hafer pr. 25 Kilo loco fast unverkäuflich, Termine nominell, loco 24½—28 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 28 Sgr. Gd., 28½ Sgr. bez. — Erbsen pr. 45 Kilo still, loco weiße 60—63 Sgr. bez., graue 70—85 Sgr. Br., grüne 68—73 Sgr. Br. — Bohnen pr. 45 Kilo ruhig, loco 65—70 Sgr. Br. — Wicken pr. 45 Kilo geschäftslos, loco 45—55 Sgr. Br. — Buchweizen pr. 35 Kilo ohne Angebot, loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 35 Kilo vernachläßigt, loco feine 81—82½ Sgr. bez., mittel 70—82 Sgr. Br., ordinaire 60—68 Sgr. Br. — Rübsen pr. 36 Kilo loco 112—120 Sgr. Br. — Kleesaat pr. 50 Kilo fast geschäftslos, rothe 18—23 Thlr. Br., weiße 20—25 Thlr. Br. — Thymotheum pr. 50 Kilo matt, loco 6—9 Thlr. Br. — Leinöl pr. 50 Kilo loco mit Faß 12⅞ Thlr. Br., 12¼ Thlr. Gd. — Rüböl pr. 50 Kilo loco mit Faß 13¼ Thlr. Br., 12⅞ Thlr. Gd. — Leinkuchen pr. 50 Kilo loco 78—83 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 50 Kilo loco 84—86 Sgr. Br., 82½ Sgr. Gd. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, still, ohne Faß 24 Thlr. Br., 23½ Thlr. Gd., 23 7/12 Thlr. bez., Frühjahr ohne Faß 23⅞ Thlr. Br., 23 7/12 Thlr. Gd., Mai-Juni ohne Faß 23⅞ Thlr. Br., 23½ Thlr. Gd., Juni ohne Faß 24 Thlr. Br., 23 7/12 Thlr. Gd., Juli ohne Faß 24½ Thlr. Br., 23 11/12 Thlr. Gd., August ohne Faß 24½ Thlr. Br., 24¼ Thlr. Gd., Septbr.-Octbr. ohne Faß 21⅞ Thlr. Br., 21¼ Thlr. Gd., Octbr.-Novbr. ohne Faß 19½ Thlr. Br., 19 Thlr. Gd.

Stettin, 21. Mai. (Ostf.-Ztg.) Weizen fest, pr. 2000℔. loco gelber geringer 68—71 Thlr., besserer 74—78 Thlr., feiner 79—82 Thlr., pr. Mai-Juni 83 Thlr. nom., Juni-Juli 82½ Thlr. bez., Juli-August 81, 81½ Thlr. bez., August-Septbr. 79¾—80 Thlr. bez., September-Octbr. 75¾—76 Thlr. bez. — Roggen fester pr. 2000℔. loco geringer 49—50 Thlr., besserer 50½—52½ Thlr., Mai-Juni 52½—53 Thlr. bez., Juni-Juli 53 Thlr. bez. und Gd., Juli-August 53½ Thlr. bez., Septbr.-October 53½ Thlr. Gd., 54 Thlr. Br. — Gerste unverändert, pr. 2000℔. loco 43½—48 Thlr., feine 49 Thlr. bez. — Hafer still, pr. 2000℔. loco 42—47 Thlr., Mai-Juni 46 Thlr. bez., Juni-Juli 46½ Thlr. bez. — Erbsen stille, pr. 2000℔. loco Futter- 44—47 Thlr., Koch- 48—49 Thlr. — Winterrübsen pr. 2000℔. 100 Thlr. bez. — Rüböl still, pr. 200℔. loco 25½ Thlr. Br., pr. Mai 25 Thlr. Br., 24 11/12 Thlr. bez., Sept.-Octbr. 22⅞ Thlr. Br. — Spiritus fester, pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 23¼ Thlr. bez., mit Faß 23⅛ Thlr. bez., Mai-Juni 23¼ Thlr. bez., Juni-Juli do., Juli-August 23 5/24, ¼ Thlr. bez., August-Sept. 22⅞ Thlr. Br., Septbr.-Octbr. 20⅞ Thlr. Br., 1/12 Thlr. Gd., Octbr.-Nov. 18 11/12 Thlr. Br., ⅚ Thlr. Gd. — Angemeldet: 1000 Ctr. Weizen, 10,000 Liter Spiritus. — Regulirungs-Preise: Weizen 83 Thlr., Roggen 52⅞ Thlr., Rüböl 25 Thlr., Spiritus 23⅛ Thlr. — Petroleum September-October 6 5/24 Thlr. bez., 6¼ Thlr. Br., 6⅛ Thlr. Gd.

Berlin, 21. Mai. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 73—87 Thlr. nach Qual., gelb 82—85 Thlr. bz., pr. Mai 87½—88—87¾ Thlr. bz., pr. Mai-Juni 84½—84 Thlr. bz., pr. Juni-Juli 83½—83 Thlr. bz., pr. Juli-August 81—80½ Thlr. bz., pr. Sept.-Octbr. 78½ Thlr. bz., pr. Septbr.-Octbr. 76—½—76 Thlr. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 51—57 Thlr. nach Qualität gef., 51—56 Thlr. nach Qual. bz., pr. Mai 55⅞ Thlr. bz., pr. Mai-Juni 55½—⅞—⅝ Thlr. bz., pr. Juni-Juli 55½—⅞—¼ Thlr. bz., pr. Juli-August 55¼—½—55 Thlr. bz., pr. September-October 54½—⅞—½ Thlr. bz., pr. Octbr.-Novbr. 53⅞ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm große u. kleine 47—60 Thlr. nach Qual. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 41—51 Thlr. nach Qualität. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 51—57 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 47—51 Thlr. nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 25 Thlr. — Rüböl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß 26⅞ Thlr., pr. Mai 26—⅞ Thlr. bz., pr. Mai-Juni 22—¼—⅛ Thlr. bz., pr. Septbr.-Octbr. 23⅛ Thlr. bz., pr. Octbr.-Novbr. do., pr. Novbr.-Decbr. do. — Spiritus 100 Liter à 100%=10,000% loco ohne Faß 23 Thlr. 11—6 Sgr. bz., ab Speicher 23 Thlr. 8 Sgr. bz., loco mit Faß pr. Mai 23 Thlr. 15—14 Sgr. bz., pr. Mai-Juni 23 Thlr. 15—13 Sgr. bz., pr. Juni-Juli do., pr. Juli-August 23 Thlr. 17—15 Sgr. bz., pr. August-Sept. 22 Thlr. 20—23—22 Sgr. bz., pr. Sept.-Oct. 20 Thlr. 22—19 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 11½—10¾ Thlr. Nr. 0 u. 1 10½—10 Thlr. — Roggenmehl Nr. 0 8½—8 Thlr. Nr. 0 u. 1 7 11/12—7½ Thlr. pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogr. Br. unversteuert incl. Sack pr. Mai 7 Thlr. 26½ Sgr. bz., pr. Mai-Juni do., pr. Juni-Juli 7 Thlr. 29 Sgr. bz., pr. Juli-August do., pr. Septbr.-Oct. 7 Thlr. 26 Sgr. G. Petroleum raff. (Standard white) pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 13¼ Thlr., pr. Mai 12 11/12 Thlr. bz., pr. Mai-Juni do., pr. Sept.-Oct. 12 11/12 Thlr. bz.

Viehmarkt.

* **Berlin**, 21. Mai. Auf heutigem Viehmarkte waren zum Verkauf an Schlachtvieh angetrieben: 1844 Stück Hornvieh, 3665 Stück Schweine, 8030 Hammel, 716 Stück Kälber. Der Markt bot heute, begünstigt durch mehrere zusammentreffende Umstände eine recht belebte Physiognomie, so daß nicht nur sehr schnell und leicht sich das Verkaufsgeschäft abwickelte, sondern auch meist durchgehends die Preise in die Höhe gingen. Der Antrieb war gering zu nennen, während regerer Begehr für Exportwaare die gesteigerten Ansprüche des Lokalconsums mehr gewichtiger in die Waagschale fallen ließen. Bei der geringen Zutrifft von Rindvieh wurden die vorhandenen Bestände sehr schnell geräumt und konnten Verkäufer recht gute Preise durchsetzen. Ia erzielte 18—19 Thlr., IIa 14—15 Thlr., IIIa bis 11 Thlr. pr. 100℔. Flgw. Auch im Schweinehandel verlief das Geschäft sehr glatt und leicht, während die Preise sich fortgesetzt besserten. Beste fette Kernwaare wurde gern mit 18½ Thlr., sogar bis 19 Thlr. pr. 100℔. Flgw. bezahlt. Für Hammel blieb das Geschäft, trotzdem der Auftrieb fast um die Hälfte geringer war, als vor 8 Tagen, verhältnißmäßig matt. Es wurde vorzugsweise nur gute Waare begehrt, die sich mit ca. 7½ Thlr. pr. 45℔. bezahlt machte; geringere Qualitäten variirten sehr im Preise. Inhaber hielten bei Kälber mit Zähigkeit auf hohe Preise und war anfänglich das Geschäft sehr schleppend, doch mußten schließlich die Käufer zu diesen Preisen doch ihren Bedarf decken.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 21. Mai. Wind: ONO.
Wieder gesegelt: Müntz, Carl und Otto.
Den 22. Mai. Wind: SSW.

Angekommen: Hansen, Odense, Grangemouth, Roheisen. — Lähn, Ernst Moritz Arndt, Stettin, Cement. — Petersson, Aurora, Warburg, Steine. — Steffens, Metz (SD.), Kiel, leer. — Evans, Janet Evans, Lübeck; Bilstad, Maria, Gothenburg; beide mit Ballast. — Parow, Max und Robert, Faxoe, Kalksteine.

Gesegelt: Mullenaar, Anvers (SD.), Cronstadt, leer.

Nichts in Sicht.

Thorn, 21. Mai. — Wasserstand: 2 Fuß 4 Zoll.
Wind: O. — Wetter: unbeständig.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Meyer, Haußmann und Krüger, Soda, Porter, Heringe. — Meyer, F. Prowe, Soda. — Hoch, Dauben und Jck, Steinkohlen.

Stromab: Ctr. ℔.

Kurth. J. Wieniawski, Zakroczyn, Danzig, 1179 41 Weiz.
Rodawski, Wolffsohn, do., do., Otto u. Co. 1071 — do.
Röthke, J. Peretz. Wloclawek, Berlin, Bamberger und Lesser 1165 — Rog.
Hartwig, ders., do., do., Seligsohn u. Co. 971 4 do.
Hohensee, J. Laski, Plock, Danzig, Ordre 1175 55 Weiz. 119 Ctr. 70 ℔. Erbsen.
Kabel, J. Askanas, do., do., Steffens S. 816 — do. 184 Ctr. Wicken.
Kabel, ders., Dobrzykow, do., dies., 1098 34 do.
Hoch, Oberfeld, do., do., Bankverein 1060 — do.
Damrath, M. Fajans, Warschau, do., do. 1224 — do.
Wierzbicki, ders., do., do., Ordre 1082 — do.
Gallert, Oberfeld, Plock, do., Bankverein 1362 78 do.
Warszawski, Czarny und Rubellicht, Menzenin, Danzig, Ordre, 535 Stück Balken von hartem Holz, 1551 Stück Balken von weichem Holze, 5 Last Faßholz, Bohlen 2c., 400 Stück Eisenbahnschwellen, 5 Traften.
Zlinowicz, Donn und Borkowski, Breszczyck, do., do., 1683 Stück Balken von weichem Holze, 33 Cubikmeter Brennholz, 45 Ctr. Theer, 6 Traften.
Miodeck, S. M. Ehrlich, Tarnow, do., Internationale Handelsgesellschaft 2837 Stück Balken von weichem Holze, 4 Traften.
Edelstein, M. Mandel, Dubienka, do., Steffens 2500 Ctr. Weizen, 350 Stück Balken von hartem Holze, 3000 Stück Balken von weichem Holze, 2 Last Faßholz, Bohlen 2c., 4 Traften.
Baehr, Wolfeld und Klarfeld, Medyka, Stettin, Ordre, 1563 Stück Balken von hartem Holze, 674 Stück Balken von weichem Holze, 4 Traften.
Fischbein, J. Behrendt, Ubrzyn, Schulitz, Ordre, 608 Stück Balken von weichem Holze, 2 Traften.
Friedmann, H. Friedmann, Ulanow, Schulitz, Ordre, 1778 Stück Balken von weichem Holze, 5 Traften.
Liedtke, L. Kalischer, Nieszawa, Culm, Ordre, 400 Kubikmeter Brennholz, 3 Galler.

Berliner Fondsbörse vom 21. Mai.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1871.		Zf.	
Aachen-Mastricht	—	4	47⅞ bz
Bergisch-Märk. A.	7½	4	139⅞ bz
Berlin-Anhalt	18½	4	223 bz u G
Berlin-Hamburg	10¾	4	187¼ bz
Berl.-Potsd.-Magdeb.	14	4	— —
Berlin-Stettin	11⅛	4	183 bz u G
Brsl.-Schweid.-Freib.	9½	4	146⅞ bz u G
Cöln-Minden	—	4	187-7⅞-7 b G
Magdeb.-Halberstadt	—	4	152¾ bz
Magdeb.-Leipzig	16	4	258⅞ bz u G
Niederschles.-Märk.	4	4	96 B
Niederschl. Zweigbahn	5	4	115⅞ bz u G
Oberschl. Litt A. u. C.	13⅞	3½	214⅛ et bz G
do. Litt. B.	13⅞	3½	188⅞ bz
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	69¾ bz u G
Rheinische	—	4	165 bz
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein.-Nahebahn	—	4	47⅞ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	99¾ bz B

Dividende pro 1871.		Zf.	
Thüringer	10½	4	163⅞ bz u G
Amsterdam-Rotterd.	6 3/10	4	106 bz
Böhm. Westbahn	—	5	116½ bz
Ludwigsh.-Berbach	—	4	204⅞ G
Mainz-Ludwigshafen	11	4	180 bz u G
Oest.-Franz.-Staatb.	—	5	115¾-6-5½-6⅛ bz
Russ. Staatsbahn	—	5	96¼ bz
Südösterr. Bahnen	—	5	119-119¾ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	94¼ bz u B
Kursk-Kiew	5	94⅞ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1871.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	12⅞	4	226 G
Berlin. Handels-Ges.	—	4	155¼ G
Danziger Bankverein	—	4	102 B
Danzig. Priv.-Bank	7	4	118 B
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	—	5	101⅛ bz
Disc.-Comm.-Antheil	—	4	212 bz u B
Goth. Grundcred.-B.	—	4	114⅞ bz
Pomm. Hypoth.-Br.	—	5	100¼ bz

Dividende pro 1871.		Zf.	
Kgsb. Ver.-Bank	11	4	112 G 106⅞
Magdeb. Priv. „	5½	4	109⅞ bzB [G
Oester. Credit- „	17½	5	196½-7-96⅞-
Posen. Prov.- „	6½	4	115 B [7⅞
Preuß Bk.-Anth.	12 1/10	4½	190 bz u G
„ Bo.-Crd.-Ac.	14	4	180⅞ bz u G
„ „ Pfdb.	14	5	— —
Pomm. R.-Pr.-B.	6½	4	110 B

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	101⅛ bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	— —
Freiwill. Anl.	4½	100⅞ G
Staatsanl. 1859	5	100¼ bz
do. consolidirte	4½	102⅞ bz
do. 54,55	4½	101¼ bz
do. 1857. 59.	4½	101¼ bz
do. 1867	4½	101¼ bz
do. 1856	4½	101¼ bz
do. 50/52	4	96¼ bz
do. 1853	4	96¼ bz
Staats-Schuldsf.	3½	91⅛ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	121 B
Berl. Stadt-Obl.	5	103⅞ bz
do. do.	4½	100⅞ bz
Berl. Pfdbr.	4½	98⅞ bz u B
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	84⅞ bz
do. neue	4½	— —
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85 G
do. „	4	94⅛ bz
do. „	4½	100⅞ bz
do. „	5	100⅞ bz
Pommersche „	3½	82¾ G
do. „	4	92⅞ bz
Westpr. rittersch.	3½	82¾ G
do. do.	4	92½ G
do. do.	4½	99⅞ bz
do. II. Serie	5	101½ B
do. neue	4	— —
do. do.	4½	99⅞ bz
Pomm. Rentenbr.	4	95¾ B
Preußische „	4	94⅞ bz
Danz. Stadt-Anl.	5	102 G

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	40½ B
Braunf. 20-Thlr.-L.	—	20⅞ bz
Hamb. Pr.-Anl. 66	3	47½ B
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	96⅞ III. IV. 7
Oesterr. 1854 Loose	4	87 B
do. Creditloose	—	114¼ bz u G
do. 1860r Loose	5	92½-⅞ bz
do. 1864r Loose	—	89⅞ B
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	74⅞ bz u G
do. Pfdbr. Liquid.	4	63 G
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	93 bz
do. Part.-O. 500 fl.	4	102½ bz
Rumänier	8	— cl 95¼
Rum. Eisenb.-Obl.	—	53⅞ bz
Russ.-engl. Anl.	5	91⅞ bz
do. do. 1862	5	91⅞ bz
do. engl. Anl.	3	61⅞ B
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	131¾ bz
do. do. 1866	5	129¾ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	76 G
do. 6. do.	5	88⅞ bz
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	76⅞ bz
Türk. Anl. 1865	5	51⅞ bz u G
do. do. neue	6	61½ bz

Wechsel-Cours v. 21. Mai.

Amsterdam kurz	3	140⅞ bz
do. 2 Mon.	3	140 bz
Hamburg kurz	4	149⅞ bz
do. 2 Mon.	4	149½ bz
London 3 Mon.	5	6 21¾ bz
Paris 10 Tage	5	80¼ bz
Wien Oest. W. 8 T.	5	89¾ bz
do. do. 2. Mon.	5	88⅞ bz
Frankf. a. M. 2 M.	4	56 22 G
Petersburg 3 Woch.	6	91¾ bz
do. 3 Mon.	6	90⅞ bz
Warschau 8 Tage	6	82½ bz
Bremen 8 Tage	3½	110⅛ bz

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 7½ bz	F. B m. R. 99⅞ bz
Lsdr. 110½ bz	o. R. 99⅞ bz
Svs. 6 23¼ bz	Oest. Bkn. 89⅞ bz
Nap. 5 10⅞ G	Poln. Bkn. — —
Dollars 1 11¾ G	Silb. p. R — —
Gld. ℔ — —	Russ. do. 82⅞ bz

Meine Verlobung mit Fräulein **Laura Müller**, Tochter des Rittergutsbesitzers Herrn **Müller** auf Waldau, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.
Graudenz, den 19. Mai 1872.
R. Rühe.

Ziegel-Lieferung.

Die Anlieferung von **400 Mille Mauerziegeln nach der Hagelsberg-Befestigung** soll in einer öffentlichen Submission verdungen werden und ist dazu auf

Mittwoch, den 29. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,

im Fortifications-Bureau ein Termin angesetzt, zu welchem Reflectanten ihre Offerten nach vorheriger Einsicht der in dem Terminslokal aufliegenden Lieferungsbedingungen rechtzeitig einsenden wollen. Später eingehende und nicht correct abgefaßte Offerten, auch solche, deren Einsender die Bedingungen nicht **vor** dem Termin gelesen und unterschrieben haben, bleiben unberücksichtigt.
Danzig, den 21. Mai 1872.
Königliche Fortification.

Am hiesigen Stadt-Gymnasium wird zu Michaelis d. J. die mit einem jährlichen Gehalte von 600 Rthlr. dotirte Stelle eines ordentlichen Lehrers vacant. Wir ersuchen Philologen, welche die facultas in den alten Sprachen für die oberen Klassen und in Geschichte für die mittleren Klassen, oder umgekehrt besitzen, sich um diese Stelle bis spätestens zum 1. Juli d. J., unter Einreichung ihrer Zeugnisse, bei uns zu bewerben.
Stettin, den 16. Mai 1872.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 13. d. Mts. ist am 14. d. Mts. in das diesseitige Handels-Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter No. 69 eingetragen, daß der Kaufmann **David Wolff** zu Thorn für seine Ehe mit Fräulein Mathilde Kann durch Vertrag vom 23. October 1871 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat.
Thorn, den 14. Mai 1872.
Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (7965)

Musikalien-Leih-Institut
bei
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,
Langgasse No. 78.
Günstigste Bedingungen.
Größtes Lager neuer Musikalien.

Hochinteressante Novität!

So eben eingetroffen in der Buchhandlung von **L. G. Homann**, Jopengasse No. 19:

Um Szepter u. Kronen.
Zeitroman von
Gregor Samarow.
Erster Halbband. Pr. 22½ Sgr.
Verlag von E. Hallberger in Stuttgart.

Dieser die großen Ereignisse des Jahres 1866, als Vorläufer von 1870, behandelnde **Zeitroman**, dessen Verfasser den höchsten leitenden Kreisen nahesteht, erregt durch die Aufdeckung der geheimsten Fäden der Geschichte, durch die Porträtähnlichkeit der auftretenden hervorragenden Persönlichkeit, sowie durch die glänzende und elegante Form der Darstellung **allgemeines** Aufsehen.

Schwind's
Schöne Melusine
habe ich in meinem Geschäftslocale ausgestellt und lade Kunstfreunde zum Besuche ein.
L. Saunier'sche
Buch- u. Kunsthandl. (A. Scheinert).

Lotterie in Frankfurt a/M.
Original-Loose
zur 1. Klasse, Ziehung den 23. 24. Mai.
¼ à Rthlr. 1. — ½ à Rthlr. 2. — 1/1 à Rthlr. 4 offeriren **incl. Porto- und Schreibgebühren**
Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechselgeschäft, Langenmarkt 40.

Zur 1. Classe **Preuß. Lotterie** versendet Antheilloose
1/2 8, 1/4 4, 1/8 2, 1/16 1 Rthlr., 1/32 15 Sgr.
S. Basch, Berlin, Molkenmarkt No. 14.

Specialarzt Dr. Meyer in **Berlin**, dirigirender Arzt des vom Staate concessionirten Krankenhauses, heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** in der kürzesten Frist und garantirt selbst in den **hartnäckigsten Fällen** für gründliche Heilung. Sprechstunde: **Leipzigerstrasse 91** von 8—1 u. 4—7 Uhr Auswärtige brieflich.

Mineralbrunnen.

In der Anstalt des Unterzeichneten werden sämmtliche gebräuchlichen Mineralbrunnen in Flaschen in stets frischer Füllung auf Lager gehalten und billigst abgegeben. Pyrophosphorsaures Eisenwasser, als wirksamstes Eisenpräparat bestens empfohlen.
Dr. Richter,
Danzig, 4. Damm 6.

Eine kleine Partie
Amerikanischen Speck,
in Consignation erhalten, offerirt versteuert oder unversteuert
F. E. Grohte, Jopengasse 3.

Königsberger Lagerbier (Schifferdecker),
Weingrundforster Lagerbier, in Flaschen u. Gebinden,
empfiehlt das **Haupt-Bier-Depot** von **Robert Krüger**, Hundegasse 21.

Danziger Actien-Bier-Brauerei.

Die Inhaber der Nummern 51 bis 65, 86 bis 185, 230 bis 232, 328 bis 337, 876 bis 880, 972 bis 973, 1394 bis 1396, 1995 bis 1999, 3166 bis 3180 unserer Interimsscheine **werden unter Hinweis auf § 8 des Statuts aufgefordert, die rückständige 3te Einzahlung von 20 Procent mit 20 Thalern pro Actie nebst 6 % Verzugszinsen vom 15. April a. c., bis spätestens den 24. Juni d. J. bei unserer Gesellschafts-Kasse zu leisten.**
Danzig, den 22. Mai 1872.
Danziger Actien-Bier-Brauerei.
Die Direction.

H. Lachmanski,
Langgasse No. 71,
Leinen-Handlung u. Wäsche-Fabrik,
empfiehlt:
Oberhemden in Leinen à Dtzd. 20—80 Rthlr.
Oberhemden in Shirting à Dtzd. 12—18 Rthlr.
Oberhemden in Shirting mit leinenen Einsätzen, Kragen und Manschetten à Dtzd. 16—25 Rthlr.
Nachthemden in Leinen à Dtzd. 12—20 Rthlr., in Chiffon à Dtzd. 10—14 Rthlr.
Chemisets in Leinen und Shirting à Dtzd. 2—8 Rthlr.
Kragen zum anknöpfen à Dtzd. 20 Sgr. bis 3 Rthlr.
Manschetten a Dtzd. 1 Rthlr. 6 Sgr. bis 5 Rthlr.
Damenhemden a Dtzd. 9 bis 60 Rthlr.
Nachtjacken a Stück 22 Sgr. 6 Pf. bis 3 Rthlr.
Unterröcke a St. 1½—12 Rthlr.
Beinkleider a St. 25 Sgr. bis 2½ Rthlr.
Nachthauben a Dtzd. 3—12 Rthlr.

Schwarz Italian Cloth,	**gemusterte Kleider-Cattune,**
schwarz Crêpe,	**gestreifte Kleider-Cattune,**
schwarz Camlot,	**bunt bedruckte Piqués,**
schwarz Mohair,	**weisse Rips-Pipués,**
schwarz Alpacca,	**gelbe Rips-Piqués,**
graue Mix-Lustres,	**bunte bedruckte Jaconas,**
braune Mix-Cords,	**bunt gemusterte Batiste**

empfiehlt die
Manufactur- und Seidenwaaren-Handlung
Adolph Lotzin,
Langgasse No. 76.

Englische Regenröcke bester Qual.,
Englische Regenschirme,
Englische Plaids,
Englische Reise- u. Schlafdecken,
Englische Herren-Unterkleider,
empfiehlt in größter Auswahl billigst
F. W. Puttkammer.

Wir zeigen hiermit ergebenst an, daß wir mit dem heutigen Tage unsere Bureaux
Breite Straße No. 1,
Schloßplatz-Ecke,
eröffnet haben.
Berlin, den 21. Mai 1872.
Wechselstuben-Actien-Gesellschaft.

Attest.

Schon seit längerer Zeit litt ich in Folge der Feldzüge von 1866 und 1870/71 an einem

Lungenhusten;

durch Gebrauch mehrerer Flaschen des **G. A. W. Meyer'schen weißen Brustsyrup wurde ich davon vollständig befreit** und kann ich denselben mit gutem Gewissen empfehlen.
F. Taubenroth.
Hakeborn bei Egeln den 12. März 1872.

Obiger Brustsyrup ist stets in Flaschen a 8 Sgr., 15 Sgr., 1 Thlr. und 2 Thlr. zu haben in Danzig bei **Albert Neumann**, Langenmarkt 38.

Fetten Räucherlachs
in bester Qualität, à 8 13 Sgr., in Hälften und ausgewogen empfiehlt
Albert Meck, Heiligegeistgasse 29.

Weißen Amerikanischen Saat-Mais
offerirt **F. E. Grohte.**

Die Eisengießerei und Maschinen-Fabrik von
H. Hotop in Elbing
hält stets ein gut assortirtes Lager der gangbarsten **landwirthschaftlichen Maschinen und Ackergeräthe** bewährtester Construction und solidester Ausführung, und fertigt nicht vorräthige Exemplare auf Bestellung schleunigst an. (5993)

Das Ausfallen
des Haares zu verhindern, sowie das Wachsthum dess. zu fördern, versende ein bewährtes Hausmittel gegen Einsendung von 15 Sgr.
F. Rehberg, Berlin, Skalitzer Str. 147a.

Asphalt. Dachpappe
Adialyt
(vorzüglicher als jeder Dachlack) empfiehlt billigst und übernimmt die
Eindeckung der Dächer,
sowie **Asphalt-Arbeiten** jeder Art mit bestem natürlichen Limmer-Asphalt
unter Garantie
die Dachpappen-Fabrik von
Herrm. Berndts, Lastadie 3 u. 4.
△ **Dachdecklatten** liefere zu Schneidemühlpreisen. D. O.

Eisenbahnschinen
zu Bauzwecken, 4½ und 5" hoch, empfiehlt
W. D. Löschmann,
(7541) Kohlenmarkt 3.

Unser hier in Gilgenburg seit Jahren mit bestem Erfolge betriebenes Putz- und Kurzwaaren-Geschäft, welches sich einer vorzüglichen Kundschaft zu erfreuen hat und eine sehr gute Brodstelle bietet, beabsichtigen wir eingetretener Familienverhältnisse wegen zu verkaufen. Zur Uebernahme sind 1000 Thlr. erforderlich und wollen sich Kaufliebhaber an Unterzeichnete direct wenden.
Geschwister C. u. A. Ringk.

Ein Haus in Marienwerder, in der Marienburger Straße nahe am Markt, worin früher ein großes Banquier- u. Manufactur-Geschäft über 35 Jahre betrieben wurde, in den letzten Jahren eine feine Restauration in Betrieb war, ist zu verkaufen resp. zu vermiethen.
Näheres ertheilt die Exped. d. Zeitung unter No. 7885.

Ein Destillations-Geschäft
mit hauptsächlich flottem Ausschank, in einer größern Garnisonstadt, wird zu kaufen oder zu pachten gesucht.
Näheres in der Expedition d. Ztg. unter No. 7251.

Ein ganz neu ausgebautes und neu decorirtes Haus, Heiligegeistgasse No. 79, in der Nähe der englischen Kirche, mit ganz fertig eingerichteter Kanalisation und Wasserleitung, ist aus freier Hand zu verkaufen.
Näheres daselbst 2 Treppen hoch, von 11 bis 3 Uhr Nachmittags.

Für Brennereien.
Ca. 100 Scheffel weiße Kartoffeln sind zu haben
Burgstraße No. 7.
Anfuhr frei. (7250)

---

200 bis 300 Schachtruthen schöne Muttererde, theilweise Töpferlehm, sind sofort abzuholen bei
Th. Barg, Neufahrwasser.

Ein Dampfkessel,
noch sehr gut erhalten, von 20½' Länge, 4½' Durchmesser, Feuerrohr 2½' ist billig zu kaufen bei (7518)
A. Preuß in Dirschau.

Ein neuer Sommerüberzieher ist zu verk. Schleuseng. 1 b. **Jeschke**, Schneiderm.

In meiner Dampfschneidemühle kann von sogleich ein erfahrener Schneidemüller angestellt werden. Atteste und persönl. Vorstellung erwünscht.
R. Pankuin, Marienburg.

Für ein feines Manufactur- und Modewaaren-Geschäft in einer lebhaften Provinzialstadt Westpr. wird ein gewandt. tücht. Verkäufer z. 1. Juli d. J. verlangt. Meld. Mitt. zw. 1 u. 3 Uhr Jopeng. 35 b. Kadisch.

Eine tüchtige Meierin
wird zum sofortigen Antritt gesucht, die gute Butter und Käse zu machen versteht und mit dem Kälbertränken Bescheid weiß. Näheres **Dom. Draulitten** bei Pr. Holland.

In meiner Eisenhandlung sollen ein Gehilfe und ein Lehrling mit genügender Schulbildung sogleich placirt werden.
Beide müssen auch der polnischen Sprache mächtig sein.
J. Loewenberg junior,
(7018) Strasburg W.-Pr.

Tücht. Köchinnen empf. d. Ges.-Bur. Kohlenmarkt 30.

Ein Uhrmachergehilfe,
nur guter Arbeiter, wird in einem Berliner größeren Uhrengeschäft verlangt. Derselbe muß mit der feinen Arbeit vollständig vertraut sein. Hohes Salair und dauernde Stellung. Adr. unter 7968 durch die Expedition dieser Zeitung.

Ein tüchtiger **Friseur-Gehilfe** findet sofort bei mir Engagement.
Richard Lemke.

Bildhauergehilfe
nach außerhalb wird verlangt. Näheres unter 7978 in der Expedition dieser Zeitung.

Für mein Waaren-Geschäft suche ich von auswärts einen Lehrling.
Friedrich Groth, 2. Damm 15.

Einen Commis, tüchtigen Verkäufer, sucht zum 1. Juli für sein Leinen-Geschäft
J. F. Doering, Marienburg.

Eine Milchpacht
von 1000—2000 Ltr. täglich wird von einem cautionsfähigen Käsefabrikanten gesucht.
Fr. Keßler,
in Wronzcyn bei Pudewitz,
Prov. Posen.

Das in der Nähe Langgartens, am Marktplatze, Mattenbuden No. 6, belegene Ladenlocal, welches sich seiner günstigen Lage wegen zu jedem Geschäftsbetriebe eignet, ist zu verpachten.
C. A. Tuschinsky.

Eine Wohnung von 3 bis 4 Zimmern nebst Zubehör ist in der Hafenstraße zu vermiethen. Näheres Olivaerstraße 38 in Neufahrwasser.

Eine freundlich möbl. Vorstube ist an einen anst. Herrn sofort zu verm. Breitg. 14.

Zu Ostern 1873 wird ein Ladenlocal nebst Wohnung für ein feines, seit 20 Jahren bestehendes Geschäft zu miethen gesucht. Adr. werden unter No. 7261 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Stenographischer Verein.
Zum Stiftungsfeste (25. Mai c.) sind auch solche Freunde der Stenographie, welche nicht Mitglieder des Vereins sind, willkommen. Meldungen bei Herrn **Dieball**, Frauengasse 48, und bei Herrn **H. Moritz**, Langenmarkt No. 20. (7973)

Gartenbau-Verein.
Sonntag, den 26. Mai: Excursion nach dem Königl. Garten zu Oliva. Versammlung daselbst 8 Uhr Morgens.
Der Vorstand.

Im Gewerbehause
Freitag, den 24. d. Mts., Abends 7½ Uhr
Vortrag von **Lua.**

Inhalt:
1) Recapitulation des zweiten Vortrags.
2) **Die redende Kunst.**
a. Beredtsamkeit.
b. Die Dichtkunst oder Poesie im engeren Sinne. Das lyrische Gedicht, das Epos, der Roman, das Drama.

Billets sind an den früher bezeichneten Stellen zu haben.

Selonke's Etablissement.
Donnerstag, 23. Mai:
Große Extra-Vorstellung und Concert.
Zum Schluß:
Große Schlachtmusik,
ausgeführt von der **vollständigen** Kapelle des königl. ostpreuß. Füsilier-Regim. No. 33, unter Leitung ihres Musikmeisters Herrn **Laudenbach** und unter Mitwirkung eines **Tambour- und Hornisten-Corps**, nebst **Geschütz- und Gewehrfeuer.**
Nach Beendigung der Schlachtmusik:
Großer Zapfenstreich
bei bengalischer Beleuchtung des ganzen Parkes. Abends brillante Illumination.
Anfang 6 Uhr. Entree wie gewönlich.

Ließ es mich wund., w. Jemand Dich für ehrlos durch Henkers Helfer bezeichn. ließ, damit ich Dich verabscheuen sollte? damals schlug ich 2 Fliegen mit einer Klappe! — Hat ihn das Besudeln mich lächerlich u.? z. m. geholf.? Wer hat sich? Wär ich's, was hätte das Immergrün? — Dies Gesag. hättest Du unterdrücken müss. Weshalb n. Bf. Warum rufst Du mich an u. ich muß öff. antw.?

Habe ich in Jahren froh. Tage verlebt? Kann ich froh werd.? Wer nahm mir Alles? Sei Du froh. — Mein Name ist u. bleibt. Bei Herausforderung. machte ich irdene Töpfe zu Scherb., doch dann erhob ich sie. Mich macht u. erhält Niemand zum Mann, denn ich schaffe es mir selbst. **Verzeih!** — Hast Du Thränen, dann bist Du reich — ich habe keine mehr.

Liebst. M. Dir verschweige ich nichts. Thränen d. Dankes u. d. Schmerz. vergoß t. für Dich i. d. K. u. b. e. silb. Hochz. a. 1 Feierl. Weshalb suche ich Dich überall? Wenn ich Dich bitte Du sollst munter u. muthig werd., kannst Du es nicht sein? Bitte!!! Wer trägt die Schuld? Demaskire Dich. Laß den zugesagten Schleier fallen i. d. That. Kannst Du Deinen Dich lieb. Vater verurtheilen, hat er nicht Vaterpflicht? Sei zärtlich u. dankbar zu Deinem Tantchen, war sie seit Weihnachten stiefmütterlich? Verkündige, ich bin nicht todt, s. i. wache u. erwache nach sauer überstand. Kampf mit Vertrauen z. neu. Thätigk. Folg' Deinem Herzen!! Ist's Dir so schwer eine treuen Sklaven zu fesseln? Schaffe Frieden, viell. k. ich d. Auf k. Jns. höre ich.
Dein **Fr.**

Ein goldenes Lorgnon ist am 2. Feiertag auf dem Wege vom Schützenhause bis zum Langgasser Thor verloren gegangen. Gegen angemessene Belohnung abzugeben Breitesthor No. 2.

Redaction, Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.